Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1900

114 (17.5.1900) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Frei ins Haus bei täglich 2malig. Zustellung M. 2.—
Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.
Anzeigen: Die Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 50 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. „Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungslisten", jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil A. Rinderspacher, sämmtlich in Karlsruhe.
Rotationsdruck.
Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.
In Karlsruhe und Umgebung über 15000 Abonnenten.

Nr. 114 — Post-Zeitungsliste 849. — Karlsruhe, Donnerstag den 17. Mai 1900. — Telephon-Nr. 86. — 16. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt incl. Unterhaltungsblatt Nr. 39 acht Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Irrlicht". Novelle von C. Wild. — „Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung". Von Paul Lindenberg. — „Vom Rothen Kreuz in Südafrika". Aus Briefen vom Kriegsschauplatz von Schwester Johanna Wittum aus Pforzheim. — „Allerlei". — „Stammbuchverse und Sprüche".

10. Verbandstag des badischen Gastwirthe-Verbandes.

△ Karlsruhe, 16. Mai.

Der diesjährige Verbandstag des Badischen Gastwirthe-Verbandes wurde heute hier im Kolosseumssaale abgehalten. Schon gestern war eine große Anzahl von Delegirten eingetroffen, die sich zu einem geselligen Zusammensein in der Restauration Glaßner vereinigten. Der Abend, der durch eine Begrüßungsansprache des Vorstandes des hiesigen Wirthevereins, Herrn Weppel, eröffnet wurde, nahm einen gemüthlichen, die Theilnehmer sehr befriedigenden Verlauf.

Die Verhandlungen des Verbandstages begannen heute Vormittag halb 11 Uhr.

Der Vorstand des hiesigen Wirthevereins, Herr Weppel, hieß die erschienenen Delegirten und den Vertreter der Stadt Karlsruhe, Herrn Stadtrath Höpfner, willkommen.

Namens des Verbands-Präsidiums begrüßte der Verbands-Vorsitzende, Herr Glaßner, die Anwesenden und knüpfte an seine Begrüßungsworte einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Verbandspräsidiums.

Stadtrath Höpfner begrüßte Namens der Stadt Karlsruhe den Verbandstag und wünschte dessen Verhandlungen den besten Verlauf.

Darnach wurde die Präsenzliste festgestellt. Es waren folgende Vereine vertreten: Baden, Bruchsal, Durlach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Lörrach-Binzen, Müllheim-Badenweiler, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Säckingen, Villingen, Waibstadt und Waldshut.

Die Versammlung beschloß, den Vertretern des Mannheimer Wirthsvereins, der nicht Mitglied des Verbandes ist, die Betheiligung an der Debatte zu gestatten.

Es wurde sodann die Geschäftsordnung genehmigt und der Bericht des Schriftführers Neck-Karlsruhe, sowie der Kassenbericht des Ortsrechners Blinzig-Karlsruhe für unbeanstandet erklärt.

Herr Weppel-Karlsruhe begründete hierauf den Antrag, die Geschäftsplakate der Wirthe einer Plakatsteuer nicht zu unterwerfen.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verbescheidung von Wirthschaftskonzessionen durch die Bezirksräthe. Es war bisher zulässig, Wirthschaftsgesuche, wenn sie abschlägig verbeschieden waren, stets wieder beim Bezirksrathe einzureichen. Es wurde nun vorgeschlagen, beim Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß ein Konzessionsucher, wenn er mit seinem Gesuche abgewiesen ist, sich erst wieder nach einer bestimmten Frist, oder etwa halb- oder ganzjähriger Frist, an den Bezirksrath wenden kann.

Herr Kopp-Baden trat diesem Vorschlage entgegen. Er war der Meinung, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ausreichten. Man soll die gesetzlichen Vorschriften nicht noch verschärfen.

Eine große Anzahl Redner war anderer Meinung. Sie hielten es für wünschenswerth, daß eine Frist, innerhalb welcher ein abgewiesenes Wirthsgesuch, wieder eingebracht werden kann, eingeführt werden soll.

Es wurde beschlossen, daß das Verbands-Präsidium in diesem Sinne bei der maßgebenden Behörde vorstellig werden soll.

Weiter wurde nach kurzen Ausführungen der Herren Mayer-Karlsruhe, Weppel-Karlsruhe, Dinger-Freiburg, Obermaier-Heidelberg, des Vorsitzenden Glaßner-Karlsruhe und Hetzel-Lahr der Beschluß gefaßt, in Zukunft die Delegirtentage wegfallen zu lassen, da die Gegenstände, welche den Delegirtentag beschäftigen, stets bei den Verbandstagen verhandelt werden.

Herr Glaßner-Karlsruhe referirte darnach über die Festsetzung der Diäten für die Delegirten. Er schlug vor, die Diäten auf 15 Mark festzusetzen.

Dieser Antrag wurde nach Befürwortung durch Herrn Kopp-Baden angenommen.

Es erhielt sodann der Vorstand der Sterbekasse des Bundes deutscher Gastwirthe

Herr Reinemer-Darmstadt das Wort zu einem Vortrage über die Bedeutung und den Werth der Sterbekasse. Das Institut hat seit seinem siebenjährigen Bestehen an nahezu 1000 deutsche Gastwirths-Familien mehr als 1 Million für Sterbegelder ausbezahlt und dabei mehr als 550 000 ℳ als Sicherheitsreservefond zurückgelegt. Der Eintritt in die Kasse ist leicht gemacht; es kann jeder Wirth mit seiner Frau in die Kasse eintreten. Mehr als 10 000 Gastwirthe sind heute Mitglieder der Sterbekasse. Der Redner forderte am Schlusse seiner Ausführungen die Anwesenden auf, in energischer Weise für die Kasse zu wirken.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Aenderung des Par. 5 der Statuten. Dieser Paragraph lautet: „Das Preßorgan des Verbandes ist „Der deutsche Gastwirth"."

Der Verbands-Verein hat sich zu verpflichten, dieses Organ für seine Mitglieder obligatorisch einzuführen.

Herr Nothelfer-Villingen hielt es für wünschenswerth, daß der Absatz 2 dieses Paragraphen gestrichen wird. Er stellte einen diesbezüglichen Antrag.

Herr Obert-Lahr unterstützte diesen Antrag. Er war der Meinung, daß es für den badischen Verband von Vortheil wäre, wenn er ein eigenes Blatt besäße.

Dem Antrage wurde von verschiedenen Rednern energisch entgegengetreten unter Hinweis auf die finanziellen Vortheile, die dem Verbande aus den Ueberschüssen des „Gastwirth" zu gute kommen. Gewünscht wurde aber von allen Seiten, daß in der Zeitung die badischen Verhältnisse eine ausgedehntere Berücksichtigung finden sollen.

Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, das Wort „obligatorisch" aus dem Absatz 2 des Paragraphen zu streichen.

Vorsitzender Glaßner referirte sodann über die „Flaschenbierfrage". Redner betonte, daß der Verbandsvorstand schon wiederholt beim Ministerium des Innern vorstellig gewesen. Es wurde uns bedeutet, daß wenig zu machen sei, da diese Sache eine Reichsangelegenheit ist. Es wurde uns aber gesagt, daß wir in den Städten darauf hinwirken sollen, daß die Städte durch Ortsstatut den Hausirhandel mit Flaschenbier verbieten. Wir haben den Versuch gemacht, ein solches Statut herbeizuführen, wir sind aber von dem Karlsruher Stadtrath abschlägig verbeschieden worden. Unsere Wünsche bezüglich des Flaschenbierhandels haben wir in Petition niedergelegt, die an den Reichstag und den Landtag gerichtet worden sind. Wir müssen in dieser Frage also, so weit es sich um Staatshilfe handelt, vorläufig warten. Anders ist es auf dem Gebiete der Selbsthilfe und in dieser Beziehung wird von dem Verein Freiburg ein Vorschlag gemacht werden.

Herr Dinger-Freiburg verbreitete sich in eingehender Weise über die Flaschenbierfrage und kam zu der Ansicht, daß eine Aenderung, wie sie in unserem Interesse liegt, nur dann eintreten wird, wenn das Bier nicht mehr Nahrungsmittel, sondern als geistiges Getränk betrachtet wird. Wenn wir zunächst etwas erreichen wollen, dann müssen wir uns mit den Brauereien zu verständigen suchen. In Freiburg sind in dieser Beziehung schon Schritte geschehen. Die Freiburger und Oberländer Brauereien haben sich geeinigt und geben das Flaschenbier selbst abgefüllt und zu einem bestimmten höheren Preise ab. Auch sind gegen die Flaschenbierhändler bestimmte Vorschriften mit Bezug auf die Ausübung des Flaschenbierhandels zu erlassen. Unser Bestreben muß dahin gerichtet sein, daß der Flaschenbierpreis nicht niederer ist wie der Bierpreis in den Wirthschaften.

Vorsitzender Glaßner hielt es für geboten, auch heute darauf hinzuweisen, daß die Wirthe nicht die Absicht haben, den Flaschenbierhandel aufzuheben, daß sie nur verlangen, dessen Auswüchse zu beseitigen.

Herr Kalnbach-Karlsruhe hielt es für wünschenswerth, daß das Flaschenbier von den Brauereien selbst abgefüllt und nur in Flaschen abgegeben wird.

Herr Weppel-Karlsruhe trat für eine höhere Besteuerung des Flaschenbierhandels ein.

Herr Hetzel-Lahr theilte sodann noch mit, daß 11 Lahrer Wirthe eine eigene Brauerei gegründet haben, die sich sehr gut entwickelt.

Es wurde darnach die Sitzung geschlossen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Mai.

= **Kammersänger Alfred Oberländer**, der frühere Heldentenor unseres Hoftheaters, veranstaltet Freitag, den 18. d. Mts. in den neuen Sälen des Konversationshauses in Baden-Baden einen Liederabend. Er singt u. A. Lieder von Wagner, Kornelius, Liszt, Schubert, Schumann, Wilhelm Berger. Wir machen seine zahlreichen hiesigen Freunde auf diesen Abend aufmerksam.

(?) **Auszeichnung für treue Arbeit.** Aus der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ist wieder von einem Zeichen des guten Einvernehmens zwischen der Leitung und Arbeiterschaft zu berichten. Im Laufe des Vormittags wurden folgende Angestellte und Arbeiter, welche 40—47 Jahre treu und unentwegt dem Geschäft gedient haben, auf das Dienstzimmer des Herrn Direktors geladen: Kalkulator Ludwig Ott, Werkmeister Rudolf Nerß, die Mechaniker Adolf Bäuerle, Eduard Wagenmann, Johann Schaudt, der Monteur Christian Bauer, der Schlosser Rudolf Ketterer, der Hammerschmied Friedrich Wurm, die Feuerschmiede Josef Hurst, Karl Haas, Wilhelm Wieder, Friedrich Martin, der Blechner Ferdinand Stiegler, die Maschinenarbeiter Karl Enzmann, Martin Brünner, Heinrich Gultling, Wilhelm Wurm, die Hilfsarbeiter Christof Schöchle, Georg Klenert und Josef Roth. Außer den beiden Herren Direktoren hatten sich noch die Herren Prokuristen eingefunden. Zu Herzen gehend war die Ansprache des Direktors Herrn Goffin, in welcher er die Pflichttreue und Arbeitsamkeit der Geladenen in freundlichen Worten hervorhob, und den Beschluß des Aufsichtsraths der Gesellschaft bekannt gab, jedem der Veteranen der Arbeit, in Anerkennung seiner geleisteten Dienste, ein Geschenk von 100 Mark zu überreichen. In kurzen, bewegten Worten sprach Herr Wagenmann den herzlichsten Dank der so reichlich Beschenkten aus. Möge das schöne Verhältniß zwischen Direktion und Arbeiterschaft auch ferner ungetrübt erhalten bleiben. Es kann nur gute Früchte tragen.

Eröffnung des neuen St. Vincentius-Krankenhauses.

† Heute Mittag fand im Betsaal des neuen Vincentiushauses die feierliche Eröffnung dieses Krankenhauses statt. Ein großer Kreis Eingeladener hatte sich zu der Feier eingefunden. Auch J. K. H. die Großherzogin war erschienen. S. K. H. der Großherzog hatte seine Theilnahme an der Feier in Aussicht gestellt, war aber in Folge eingetretener Unpäßlichkeit daran verhindert. Seitens der Stadt waren erschienen die Herren Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Krämer und Bürgermeister Siegrist; seitens der Staatsbehörde Herr Geh. Reg.-Rath Föhrenbach. Die evangelische Geistlichkeit war vertreten durch die Herren Prälat Helbing und Hofvikar Dr. Frommel. Prinz Karl hatte seinen Adjutanten Rittmeister v. Frisching mit seiner Vertretung beauftragt. Unter den Theilnehmern waren noch anwesend die Herren Generalmajor v. Schönau-Wehr, Flügeladjutant S. K. H. des Großherzogs; Geh. Rath Sachs, Geh. Rath Dr. v. Weech, Damen und Herren

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

Nichts war Fräulein Merz zu viel oder gar zu mühsam, sobald es galt, der lieben Mutter oder ihr irgend welche Bequemlichkeit zu verschaffen. Wenn sie gleich, wie Gertrud wohl wußte, ein ziemlich großes Sümmchen als Nothpfennig erübrigt, so hatte sie sich doch in jeder Hinsicht treu und gewissenhaft erwiesen. Dennoch empfand Gertrud immer etwas wie Furcht, wenn Fräulein Merz' kleine schwarze Gestalt mit dem blassen Gesicht und den niedergeschlagenen Augen so lautlos erscheinend, auf einmal zwischen ihr und der Mutter stand. Sie war schon oft plötzlich zusammengeschrocken bei ihrem unerwarteten Anblick und manchmal war es ihr wie eine bange Ahnung, als drohe etwas Dunkles, Böses, das sich an Fräulein Merz' Fersen heftete, ihrem Hause. War es aus demselben Gefühl, daß ihre Mutter so ängstlich sich hütete, nur mit einem Wort oder Blick deren Unzufriedenheit zu erregen? Auch jetzt, da sie die Veränderung in Fräulein Merz' Wesen wahrgenommen, konnte ihr dieselbe nicht sympathischer werden.

Karl Börner wird noch nicht dort bei den Bohrarbeiten sein," er kommt ja gewöhnlich erst hin, wenn er von seinem Gang nach der Grube zurückkehrt," dachte Gertrud. Es war in ihr, besonders jetzt, wo eine unbestimmte ahnungsvolle Angst ihr die Brust zusammenschnürte, ein Verlangen nach dem Druck seiner festen Freundeshand und dem treuen Blick seiner ehrlichen blauen Augen. Sie hatte ihn seit jenem Abend nicht wieder allein gesprochen, doch glaubte sie den Grund seines auffallend verstörten Wesens zu ahnen; war nicht jenes Mädchen, jene Dora Barns, von der er früher so oft gesprochen, seine Jugendfreundin und wohl gar im Stillen seine Braut? Und nun hatte sie gehört, wie Frau Ringelmeyer bei einem bald wiederholten Besuche auf Bergfriede erzählte, wie sehr sich Herr Norwig für Dora interessiere, wie er sogar die Absicht habe sich öffentlich mit ihr zu verloben und sie noch in ein feines, fernes Pensionat zu schicken zur Ausbildung in gesellschaftlichen Formen; dann aber auch wieder sage, er liebe Dora am meisten so unberührt und natürlich wie sie sei. „Und sie hat ihn auch lieb, ja sie liebt ihn glühend, so wie nur ein großes, heißes Herz wie das ihre es vermag!" setzte Frau Ringelmeyer in ihrer Weise hinzu.

„Aber es kann doch niemals was damit werden, ich hab's ihm schon gesagt und auch mein Mann; er will nicht drauf hören, und wenn wir nicht so sehr von ihm eingenommen wären, müßten wir beleidigt sein."

„Warum kann das nichts werden? Es ist doch schon öfter vorgekommen, daß ein gebildeter Mann ein Dorfmädchen zur Frau genommen hat," fragte Frau Rotland verwundert.

„O, meine Verehrte, denken Sie denn nicht daran, welcher Makel auf der Familie Barns lastet? Wie könnte ein berühmter Mann, der so in der Oeffentlichkeit steht wie Norwig, ein Mädchen zur Frau nehmen, auf dessen Vater der Verdacht des Mordes liegt?"

Da hatte Gertrud deutlich gesehen, wie ihre Mutter zusammenzuckte, wie sie mit großen erschrockenen Augen die Sprecherin ansah und dann jäh erbleichend sich abwandte.

Fräulein Merz hatte einen raschen Blick auf sie geworfen und in gleichgiltigem Ton erwidert:

„Ja, ja, es kommt oft vor, daß zwei nicht zusammen glücklich werden können, die sich lieb haben; Sie mit Ihrem guten Herzen Frau Rotland, sind wieder einmal ganz betrübt, daß noch ein Leid mehr in Ihrer Umgebung ist; aber die beiden werden's wohl schon verschmerzen und wer weiß, ob die Liebe bei Herrn Norwig so stark ist, daß sie seine Abreise überdauert."

Niemand hatte dabei von Karl gesprochen aber obwohl sein Name nicht genannt worden, stand er Gertrud vor der Seele bei diesem Gespräch. Wie weh mußte es ihm thun, wie mußte es einschneiden in sein weiches, ehrliches Herz, daß die Jugendgeliebte ihm so schnell treulos geworden, daß auch sie diesem glänzenden Fremden zu Füßen lag, der vielleicht gar bald das einfache Dorfmädchen vergessen würde! Wahrscheinlich hatte er's an jenem Abend plötzlich erfahren und es hatte ihn so jäh getroffen, daß er so verstört gewesen. Warme, innige Theilnahme wallte in ihr auf. Würde auch sie an Doras Stelle so gehandelt haben? Nimmermehr! Das fühlte sie, dazu war ihr Sinn zu stark und tapfer! Sie an Doras Stelle. Eigenthümlich berührte Gertrud diese Vorstellung; sie hatte in Karl immer dankbar ihren einstigen tapferen Retter und dann einen guten Freund gesehen. Daran, daß er ihrem Herzen noch näher treten könne, hatte sie niemals gedacht. Aber war es denn so undenkbar? Waren denn auch bei ihr die Standesvorurtheile so fest eingewurzelt, daß es ihr ganz unmöglich schien, sie könne ein tieferes Gefühl jemals für den früheren Schützling ihrer Mutter hegen? — So in Gedanken wanderte Gertrud bergan durch den Wald, ein leises knackendes Aechzen hallte von drüben her aus den hohen, düsteren Tannen, wenn der Wind sie bewegte. Hier unten am Abhang war die Stelle, wo damals beim Kartoffelfeuer die Flammen ihr Kleid ergriffen und Karl sein Leben für sie eingesetzt. Dort drüben aber, unter den schwarzen Tannen, hatte man an jenem selben Abend die blutende Leiche ihres Vaters gefunden und noch war sein Tod nicht gesühnt, noch lag tiefes Dunkel über der That. Wenn auch auf Barns der Verdacht ruhte und sie deshalb stets mit zornigem Abscheu dieses Mannes gedacht, so war er ja doch immerhin freigesprochen und das Dunkel nicht erhellt worden.

Schaudernd wandte sich das junge Mädchen ab, als sie in der Nähe der verhängnisvollen Stelle vorüberkam. Rascher eilte Gertrud weiter, fast niemals hatte sie sonst diesen Weg eingeschlagen, der grausen Erinnerung wegen; nun aber wollte sie aus Interesse für Karl die Stelle der Bohrarbeiten einmal aufsuchen. Sie erinnerte sich, daß schon, als sie noch ein kleines Mädchen war, die Dienstboten ihr allerlei Geheimnißvolles vom „Johannisthal" erzählt, daß ein unermeßlicher Goldschatz dort verborgen liege, den zwei gewaltige Hunde mit glühenden Augen hüteten, und daß, wer am Johannistag geboren, ihn mit der Wünschelruthe heben könne.

(Fortsetzung folgt.)

des Hofstaates, die Vorstandsmitglieder des St. Vincentius-Vereins und andere.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen von Herrn Musiklehrer Steinhart geleiteten, von Herren und Damen des Kirchenchors St. Stefan gebildeten gemischten Chor mit dem „Gebet“ von Händel. Sodann hielt Herr Geistlicher Lehrer Jester als Vorstand des Vincentius-Vereins eine Ansprache, um zunächst der Pflicht als Hausvater zu genügen und insbesondere zu danken für die hohe Ehre, die dem Verein durch das Erscheinen J. K. H. der Großherzogin heute erwiesen worden, zu danken aus Herzens Grund für den neuen Beweis allerhöchster Liebe und Auszeichnung. Aus der Wirksamkeit des St. Vincentius-Vereins geben wir hier einige Daten nach den Mittheilungen des Herrn Jester wieder. Ende 1858 begannen die Niederbronner Schwestern in einem Häuschen der Durlacherstraße in Karlsruhe ihre Thätigkeit. Im Jahre 1860 wurde mit dem Bau des St. Vincentiushaus Ecke der Kriegs- und Karlstraße begonnen. Im Laufe der folgenden Jahre wurden diesem Krankenhause mannigfache Erweiterungsbauten angegliedert. Die letzte Angliederung erfolgte 1888 89. Doch stellten sich immer mehr Anforderungen ein, die Räume genügten immer weniger und so entschloß man sich zu einem Neubau. Im Jahre 1895 wurde der Platz erworben, auf dem das große neue St. Vincentius-Krankenhaus jetzt steht. Baurath Schäfer-Mannheim wurde mit dem Entwerfen eines Projektes beauftragt, das unter Mitwirkung des Herrn Baurath Williard festgelegt wurde. 1897 erfolgte die staatliche Genehmigung des Projektes, am 3. März 1898 wurde der erste Spatenstich gethan, so daß in 2 Jahren der Bau glücklich zu Ende geführt worden ist.

Den vornehmsten Dank für das Gelingen des Unternehmens brachte Herr Jester Gott dar in einem deo gratias. Ferner dankte er herzlich allen, die geholfen haben, das zu erreichen, was erreicht worden ist. In erster Linie sagte er Dank dem Großherzoglichen Haus für die vielen Zuwendungen, vor allem für die große Zuwendung 1897, wodurch dem Verein erst der Muth gegeben wurde, das Unternehmen zu beginnen; dann dem Ministerium des Innern, den städtischen Behörden, der Allgemeinen Versorgungsanstalt, deren Direktion und Verwaltung, die große Bausummen vorgestreckt, dem Gemeinderath von Beiertheim, insbesondere dem Herrn Bürgermeister, die bei Regelung der Gemarkungsfrage in liebenswürdigster Weise entgegengekommen; ferner sagte er herzlichen Dank dem Herrn Baurath Schäfer, den die Anstalt zu ihrem größten Wohlthäter zählen dürfe, dem bauleitenden Architekten Hrn. Gander-Konstanz, den Hausärzten Herren Dr. Ruppert und Medizinalrath Dr. Gutsch, nach deren Rath die hygienische Einrichtung getroffen wurde. Ein herzliches „Vergelts Gott!“ rief Herr Jester sodann dem Niederbronner Mutterhaus zu, das das Krankenhaus mit Schwestern versorgte, dem greisen Superior, der das Krankenhaus gestern eingesegnet, der Frau Oberin Bertha, dem Herrn Oberstiftungsrath Mader, den Vereinsdamen, den Schwestern und allen Gebern aus allen Ständen.

Das neue Krankenhaus solle ein Wohlthäter sein für alle Hilfesuchende ohne Unterschied der Konfession; es solle nicht gegeneinander, sondern neben einander, mit einander und für einander mit den anderen hier bestehenden derartigen Anstalten das christliche Werk üben und wahr machen das Christuswort: „Was ihr dem Geringsten einen gethan, das habt ihr mir gethan!“ In diesem Sinne habe auch Geistlicher Rath Benz, der den St. Vincentiusverein zu seinem Erben eingesetzt, gewirkt und in diesem Sinne solle weiter gearbeitet werden, damit das Haus für viele Hilfsbedürftige eine Stätte werde, die sie körperlich und geistig gesund wieder verlassen können. Er schloß seine Ansprache: Möge der Gott der Liebe, der im alten Vincentiushaus gewirkt, im neuen Haus fortwirken, zum Segen der leidenden Menschheit, zur Ehre Gottes! Das walte Gott!

Der gemischte Chor sang hierauf das „Jesuslied“: „Schönster Herr Jesu ꝛc.“, worauf Herr Dr. Ruppert, als längster am Vincentiushaus wirkender Arzt, im Namen der Humanität, der unbedingten Menschenliebe die Versammlung begrüßte. Daran knüpfte er einige Betrachtungen über das moderne Krankenhaus, das nach den Grundsätzen der Hygieine eingerichtet werden muß. Nächstdem verlangt es, daß in ihm die Geistlichen aller Konfessionen freien Zutritt haben, um allen Bedürfnissen der Kranken zu genügen. Ein modernes Krankenhaus müsse im Innern konfessionslos sein, wenn es auch nach Außen einen konfessionellen Charakter trägt. Es müsse die Aufgabe erfüllen, zu heilen und den geistigen Bedürfnissen der Kranken Rechnung zu tragen, und damit glückliche Menschen zu machen, um so beizutragen zur Lösung der sozialen Frage. Dann müsse es aber auch der Wissenschaft dienen. Tuberkulosekranke und Krebskranke gehören in ein modernes Krankenhaus nicht, für sie begingt und bringt die sich raschentwickelnde Zeit eigene Heilstätten. Die innere Einrichtung des neuen Vincentiushauses könne für die jetzige Zeit als mustergiltig hingestellt werden. Möge es allen denen — schloß Redner —, die es hilfesuchend betreten, Hilfe bringen; möge es denen, die es geschaffen, Segen bringen; und möge es denen, die Aehnliches schaffen wollen, als Beispiel dienen! Das walte Gott!

Anschließend hieran machte Herr Medizinalrath Dr. Gutsch Mittheilungen über den Bau und die Einrichtung des Krankenhauses. Erbaut ist es nach dem gemischten Korridor- und Pavillonsystem, was als die glückliche Lösung der Baufrage für kleine und mittlere Krankenhäuser anzusehen sei. Der Platz an der Südendstraße, auf dem das Haus steht, ist ziemlich die höchstgelegene Stelle Karlsruhe's mit hygienisch bestem Grund (Sandanschwemmungen) und günstigsten Grundwasser-Verhältnissen. Der Platz ist so groß, daß weitere Bauten angegliedert werden können. Vorläufig können 140 Betten belegt werden. Für jedes Bett ist eine Bodenfläche von 150 qm vorgesehen, während das Durchschnittsmaß nur 100 qm vorsieht. In ähnlicher Weise werden viele Durchschnittszahlen überschritten. Die Ventilation ist mit der Heizung zusammengebracht, so daß die frische Luft durch Kanäle unter dem Heizungskörper, von diesem angesogen und erwärmt, in die Zimmer gelassen wird. Für die Heizung ist Niederdruck-Dampfheizung eingerichtet; zu deren Verstärkung bei großer Kälte ist in den Untergeschossen jeden Baues Zusatzheizung angebracht. Für die Beleuchtung wurde elektrisches Licht eingerichtet. Sämmtliche Hauptgebäude sind zweistöckig und durch Korridore miteinander verbunden. An den Mittelbau gliedern sich rechts (östliche Seite) das Wirthschaftsgebäude mit dem Maschinenhaus, links (westliche Seite) der Operationsbau, der Männer- und der Frauenbau an. Dazwischen sind Gartenanlagen vorgesehen, ebenso im Hof und rund um die ganzen Anlagen. Für die infektiösen Krankheiten (Scharlach, Rose, Masern, Typhus und Diphtherie) ist ein Separatgebäude aufgeführt, so zwar, daß jede Abtheilung für sich abgeschlossen ist.

Nach der Eröffnungsfeier zeichnete J. K. H. die Großherzogin eine Anzahl Herren und Damen durch Ansprachen aus. Der Eröffnungsfeier folgte ein Rundgang durch die Räume des Krankenhauses, das mit seinen schönen, hellen Räumen einen wohlthuenden Eindruck macht.

Neueste Nachrichten.

)-(**Paris**, 16. Mai. Von der Ausstellung meldet unser Berichterstatter in Ergänzung der telegraphischen Nachrichten: Das deutsche Haus in der Rue des Nations wurde heute, nachdem es schon letzte Woche eine Anzahl auserwählter Gäste aufgenommen hatte, einem größeren geladenen Publikum geöffnet. Dieses, das vorwiegend aus Deutschen bestand, aber auch mit französischen Elementen vermischt war, hatte sich äußerst zahlreich in den schönen, festlich mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Räumen eingefunden und konnte sich nicht satt sehen an der Eleganz und, was beinahe noch mehr auffiel, an der adeligenen Vollendung des Ganzen, das nicht für sechs Monate, sondern für Jahre hergestellt zu sein scheint. Die Herren Geheimräthe Richter und Lewald, die Generalkommissare der deutschen Ausstellung, machten die Honneurs des Hauses, wo das Generalkommissariat sich jetzt eingerichtet hat. Unter den Gästen befanden sich Diplomaten, Schriftsteller, Künstler, Aussteller, der deutsche und italienische Botschafter, der bayerische, dänische und niederländische Gesandte. Das domartige Stiegenhaus mit den herrlichen Wandgemälden, Marmortreppen und Kunstschätzen Friedrich des Großen erregte allgemeines Entzücken, dem am Buffet mit den besten Wünschen für das Gedeihen Ausdruck gegeben wurde. Der Generalkommissar Picard hatte es bereits vorher besichtigt und dankte dem Reichskommissar, daß durch die sinnige edle Initiative des Kaisers soviel französische Meisterwerke des 18. Jahrhunderts dem Publikum zugänglich gemacht werden. In der Halle des Erdgeschosses befand sich das Buffet, wo den Schaumweinen und dem Maitrank, den Kuchen und Schinkenbrödchen tapfer zugesprochen wurde. Gegen Ende des Empfanges spielte ein Orchester, es soll die amerikanische Kapelle gewesen sein, auf der Terrasse vor dem Hause die „Wacht am Rhein“, „Heil Dir im Siegerkranz“, in das ein Theil der Versammlung einstimmte, und dann noch die Marseillaise.

Zahlreiche Blätter besprechen in sympathischer Weise die gestrige Eröffnungsfeier des deutschen Ausstellungsgebäudes und erklären, es sei dank seiner architektonischen Wirkung und seiner prächtigen Ausschmückung besonders hervorragend. Die werthvollen darin befindlichen Kunstschätze bilden einen Glanzpunkt der Weltausstellung.

Auf dem Marsfelde herrschte heute um die Mittagsstunde eine Panik, verursacht durch einen Brand, der in dem Keller des Chateau d'Eau ausgebrochen war, wo 2400 elektrische Drähte zusammenlaufen. Ein dicker, schwarzer Rauch stieg aus den Kellerlöchern auf und versetzte die herbeigelaufene Menge in große Angst. Wenn das Feuer sich weiter verbreiten, wenn es den Elektrizitätspalast ergreifen und sich auf die anstoßenden Flügel ausdehnen sollte? Zehn Minuten, nach dem der Feuerruf ertönt war, fanden die ersten Spritzen sich ein und um zwei Uhr war das Feuer, dessen Ursache man noch nicht genau ermittelt hat, gelöscht; aber man scheint den Einsturz der dem Chateau d'Eau nächst gelegenen Sälen zu befürchten.

Telegramme der „Bad. Presse“.

= **Wiesbaden**, 16. Mai. Der Kaiser unternahm heute morgen 8 Uhr einen Spazierritt in den Wald, jenseits des Neroberges. Später hörte er im königlichen Schlosse den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes von Tschirschky-Bögendorf. Um 1 Uhr wird der Kaiser das Prinzenpaar Adolf von Schaumburg-Lippe begrüßen, welches auf Einladung des Kaisers während der Festwoche Wohnung nehmen wird.

= **Paris**, 16. Mai. Der „Figaro“ theilt die Reisebestimmungen des Kaisers von Rußland für diesen Sommer mit, wonach von einer Reise ins Ausland noch nichts verlautet. Eine Reise nach Darmstadt werde nicht stattfinden, und zwar werde der Kaiser im August den großen Manövern beiwohnen und im September und Oktober Jagden in Polen abhalten. Hierauf begiebt er sich nach der Krim. Eine Reise ins Ausland könne nur im Juli, über den noch nicht bestimmt sei, stattfinden. Das Blatt hofft, der Zar werde im Juli die Weltausstellung besuchen. — Nach der „Politique Coloniale“ werden der König von Anam und der König von Kambodscha im Laufe des August die Weltausstellung besuchen.

= **Paris**, 16. Mai. Wie das „Journal Officiel“ meldet, ist der Attachee in der politischen Abtheilung des Ministeriums des Aeußern, Rosnien, zum Sekretär bei der Botschaft in Berlin ernannt worden an Stelle de la Roche-Vernets, welcher in die politische Abtheilung des Ministeriums des Auswärtigen versetzt worden ist.

= **Brüssel**, 16. Mai. Den hiesigen Behörden des Kongostaates ist keine Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen Deutschen und den kongostaatlichen Truppen zugegangen.

= **Accra**, 16. Mai. (Reuter.) Wie verlautet, machte der Gouverneur von Kumassi (Goldküste) die Mittheilung, daß er, wenn er nicht sofort Unterstützung erhalte, gezwungen wäre, sich **durch den Kumassi umgebenden Truppenring einen Weg zu bahnen**

Deutscher Reichstag.

= Berlin, 16. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. die Militärstrafrechtspflege in Kiautschou wird in 3. Berathung debattelos angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Berathung der Reichsausgaben und -Einnahmen pro 1898. Dieselbe wurde anläßlich der Etatsüberschreitung durch die Kaiserreise an die Kommission zurückverwiesen.

Der Berichterstatter Schwarz-Lippstadt beantragt namens der Kommission die Etatsüberschreitung zu genehmigen. Graf Bülow habe an der Kaiserreise nicht als Privatperson, sondern als Beamter theilgenommen.

Die Rheinfahrt der Torpedobootsdivision.

= **Mainz**, 16. Mai. Die Torpedoflottille dampfte heute morgen kurz nach 8 Uhr von hier ab den Rhein hinauf. Die nächste Station ist Oppenheim, woselbst eine Stunde Aufenthalt genommen wird. Sodann setzt die Flottille die Fahrt nach Worms fort.

= **Worms**, 16. Mai. Ueber einen Unfall bei Oppenheim meldet die „Wormser Zeitung“: Bei Begrüßung der Torpedo-Flottille entstand eine Panik dadurch, daß, als die Masse sich zu den Booten drängte, die Landungsbrücke, durch den Andrang überlastet, sich nach einer Seite hin plötzlich senkte und zahlreiche Personen ins Wasser fielen. **Von den Torpedobooten wurde sofort Hilfe geleistet und die Verunglückten auf die Boote gezogen.** Der Marinearzt leistete die erste Hilfe. So weit bisher bekannt ist, sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

hd **Worms**, 16. Mai. Bei dem Brückenunglück in Oppenheim stürzten im Ganzen etwa 40 Personen, Männer und Frauen, in den Rhein, die sämmtlich von der Mannschaft und den Offizieren der Torpedoflottille gerettet wurden.

= **Worms**, 16. Mai. Um 2 Uhr heute Mittag traf die Torpedoflottille hier ein. Die Spitzen der Behörden und die Stadtverordneten waren den Gästen zu Schiffe entgegengefahren. Unterhalb Rheindürkheim erfolgte die Begrüßung unter lebhaften Zurufen. An dem Rheinufer bildete eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier. Am Landungsplatze hatte das Infanterie-Regiment Nr. 118 Aufstellung genommen. Um 3 Uhr findet ein Festmahl statt. Morgen Früh erfolgt die Weiterfahrt nach Mannheim.

England und Transvaal.

= **London**, 16. Mai. Nach dem vorliegenden amtlichen Bericht betragen die Verluste der Engländer in Südafrika bis 2. Mai ca. 18 799 Mann, worin die jetzt in den britischen Hospitälern in Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten nicht eingerechnet sind.

Im Oranje-Freistaat.

= **Prätoria**, 16. Mai. Der hiesige Berichterstatter des „New-York Herald“ meldet: Als ich Ventersburg verließ, standen die Engländer vor der Stadt. Die Bevölkerung verließ die Stadt in Eile, nachdem die Häuser und Läden geschlossen waren. Die Einwohner in Kroonstad verließen ihre Stadt in Sonderzügen. Regierungsbeamte verbrannten auf dem Marktplatz die amtlichen Schriftstücke. Ich fand den Präsidenten Steijn in voller Ruhe in seinem Hause. Für den Fall eines Angriffs der Engländer stehe ein Sonderzug zu seiner Verfügung. Er schrieb die Niederlage der Buren der Flankenbewegung von 5000 Engländern gegen den linken Flügel Bothas zu. Steijn betonte, bevor er das Land in die Hände der Engländer fallen ließe, werde er es lieber zu einer Wüste umwandeln und alle Häuser zerstören.

= **London**, 16. Mai. „Morning Post“ meldet aus Kroonstad vom 14.: In Lindley hat ein Kriegsrath der Buren stattgefunden, der dahin geht, daß es von Wichtigkeit sei, Harrismith (im Osten des Freistaats, durch die Drakenberge von Ladysmith und dem Heere Bullers getrennt) so lange als möglich zu halten.

hd **London**, 16. Mai. Der „Morning Post“ wird aus Kroonstad vom 14. ds. gemeldet, daß der Burengeneral Dewet am 13. Mai in Klerksdorp eingetroffen sei und eine Abtheilung organisiere, welche dem englischen General Hunter im Westen des Oranjefreistaats Widerstand leisten soll.

Auf dem Kriegsrath der Buren in Lindley wurde der Befehl zum Rückzug nordwärts widerrufen und die Streitmacht durch die Buren von Ficksburg und den Biggarsbergen verstärkt. Die Buren halten noch die Hügel nördlich vom Vaal-Flusse besetzt. Das Gros der Transvaal-Buren hat sich mit den Freistaatern nach Blaauwboschpoot zurückgezogen. Die Brücke über den Brhenoster-Fluß ist gesprengt. Ff. Z.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

= **London**, 16. Mai. General Buller berichtet, er habe am Montag den 14. dss. **Glencoe besetzt.**

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz (Um Mafeking).

= **London**, 16. Mai. **Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Lourenzo Marques telegraphirte unter dem 15. folgende Kriegsbulletins, welche in Prätoria veröffentlicht wurden:**

„Während des am Samstag in Mafeking stattgehabten Kampfes brannte das Kaffernviertel ab. Oberst Baden-Powell hat, nachdem er alsdann einen Waffenstillstand nachgesucht hatte, am Sonntag Morgen gegen 7 Uhr kapitulirt.“

Das 2. vom Buren-General Sneemann unterzeichnete Telegramm lautet: „Ich hatte das Glück, heute Morgen den Oberst Baden-Powell mit seinen 900 Mann gefangen zu nehmen.“

= **London**, 16. Mai. Eine weitere Depesche der „Daily Mail“ aus Lourenzo Marques vom 15. lautet ausführlicher:

Ein verzweifelter Kampf fand Samstag um Mafeking statt. Man glaubt aber, daß er zu Gunsten der Garnison geendet hat. Die Buren griffen die Stadt mit Artillerie an. Das Kaffernviertel stand bald in Flammen. **Während der Verwirrung bemächtigten sich die Buren des Kaffernviertels und richteten von dort auf kurze Entfernung ihre Geschütze auf die Stadt.** Durch geschicktes Manövriren gelang es der Garnison trotz der herabgeminderten Zahl, **die Buren im Kaffernviertel zu umzingeln.** Ein heißer Kampf folgte. Es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß **die Buren das Kaffernviertel noch besetzt halten,** wahrscheinlich (!) umringt von den englischen Truppen. Die burenfreundliche Partei von Lourenzo-Marquez verbreitete gestern folgende Meldung, die sicherlich (!) größtentheils erdichtet ist: „Im Kaffern-Viertel von Mafeking brach Samstag während des Angriffs der Buren Feuer aus. Ein Straßenkampf folgte. Baden Powell erbat einen Waffenstillstand und kapitulirte am Sonntag Morgen 7 Uhr. Buren, die gestern aus Prätoria in Lourenzo-Marquez eintrafen, zeigten folgendes von Buren-General Sneeman unterzeichnetes Telegramm: „Ich war so glücklich, heute früh Baden Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen.“ Der Berichterstatter der „Daily Mail“ setzt hinzu, es sei kein Zweifel vorhanden, daß ein heftiges Gefecht stattfand und wenig Zweifel, daß die Kaffernstadt besetzt ist. Aber ähnliche Telegramme seien in Prätoria auch bezüglich Ladysmith und Wepener veröffentlicht worden. Sie würden betrachtet lediglich als ein verzweifelter Versuch der Burenregierung, die Burghers zusammenzuhalten

Das Ausland.

hd **London**, 16. Mai. Der Minister des Aeußern dementirte in der Kammer das Gerücht, daß Präsident Krüger den portugiesischen Konsul aufgefordert habe, Transvaal zu verlassen.

Konkurse in Baden.

Walldürn. Sattler Hermann Hübner in Hardheim. Konkursverwalter Rechnungssteller Keim in Walldürn. Konkursforderungen sind bis zum 21. Juni bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 5. Juli.

Bretten. Landwirth Ludwig Wiech alt von Gölshausen. Konkursverwalter Bäcker Harsch hier. Konkursforderungen sind bis zum 2. Juni bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 9. Juni.

Lörrach. Ziegler August Motsch von Steinen. Konkursverwalter Waisenrath Britsch hier. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni bei dem Gr. Amtsgericht Lörrach anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 21. Juni.

Waldshut. Drechsler Jakob Gerspacher in Görwihl. Konkursverwalter Waisenrath Theodor Bornhauser in Waldshut. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 27. Juni.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

9. Mai. Sofie Amalie, Vater Adolf Kühn, Taglöhner.
9. Mai. Eugen Karl, Vater Josef Gilliard, Schneider.
9. „ Wilhelm, Vater Johann Grombach, Maschinenarbeiter.
10. „ Elsa, Vater Leopold Scheidegg, Wagenwärter.
10. „ Friedrich Paul Hermann, Vater Paul Julius Busch, Schlosser.
10. „ Adolf Gustav Wilhelm, V. Friedrich Herbst, Möbelpacker.
10. „ Franz Paul Robert, V. Robert Schmitt, Kaufmann.
11. „ Richard, V. Christian Stadtmüller, Stadttaglöhner.
12. „ Emil, V. Eugen Moretti, Taglöhner.
12. „ Hildegard Bertha Anna, V. Albert Möhler, Obertelegraphen-Assistent.
12. „ Karl Christian Friedrich Wilhelm, Vater Friedrich Schäfer, Mechaniker.
13. „ Ella Maria Luise, Vater Franz Himmel, Schreiner.
13. „ Ernst Arthur, Vater Christof Herwig, Büreaudiener.
15. „ Maragrethe Marie, V. Karl Pfeffinger, Schlosser.

Todesfälle:

13. Mai. Wilhelm Ernst, Kaminfeger, ledig, alt 22 Jahre.
14. „ Franiska Breithaupt, alt 52 Jahre, Ehefrau des Buchbindermeisters Eduard Breithaupt.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. Mai.

Frankfurt a. M. (1/4 4 Uhr Nachm.)

Credit	225.40
Disconto	185.70
Staatsbahn	135.60
Lombarden	26.10

Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).

Oest. Cred.-A.	225.10
Oest. Staatsb.-A.	135.50
Lombarden	25.90
3% Port. St.-Anl.	25.50
Egypter	—.—
Ungarn	97.30
Disc. Com.-A.	185.80
Gotthardbahn-A.	142.—
3% Mexik. unl.	25.30
6% „ „	—.—
Banque Ottom.	113.75
Türkenloose	—.—
Italiener	95.-

Tendenz: fest.

Frankfurt a. M. (Schlußkurse.)

Wechsel Amsterd.	169.27
„ London	205.02
„ Paris	81.66
„ Wien	84.45
Wechsel Italien	764.25
Privatdisconto	4 3/4
Napoleons	16.33
4% Deutsche Reichs-Anleihe (3 1/2)	95.25
3% do.	85.60
3 1/2 % Pr. Cons.	94.80
5% Italiener	94.90
4% Oest. Goldr.	98.25
4 1/2 % Oest. Silber	97.10
1860er Loose	137.—
4 1/2 % Portug.	87.50
Russische Staats.	99.—
Serben	62.40
4% Span. Ext.	72.50
4% Ungarn	97.05
Ungar. Kronenr.	91.15
Berliner H.-G.	158.30
Darmst. Bk.	136.20
Deutsche Bk.	198.70
Dresdener Bk.	154.80
Badische Bk.	124.—
Rhein. Credit-Bk.	143.30
Hyp.-Bk.	164.50
Länderbank	115.—
Wiener B.-V.	129.—
Ottomanbank	113.80
Schweiz. Central	146.80
„ Nordost	92.—
„ Union	81.—
Jura Simpl.	89.—
Mittelmeer	100.—
Harpener	224.—
6% Argentinier	—.—
3% South. Pref.	106.50
4 abg. 3 1/2 % Bad. St.-Obl. i. G.	—.—
dto. i. M.	93.40
3 1/2 % do.	93.40
3% Bad. St O. M.	—.—
4% Griechen	45.10
Türkenloose	116.20
D. Türken	22.75
5% Argentinier	—.—
5% Chinesen	98.10
5% Mexikaner	98.75
5% „	—.—
5% „ III 98	41.55
3% „	25.30
Pfälz. Hyp.-Bk.	163.90
Elbthal	118.60
Meridionals.	138.20
Bad. Zuckerf.	83.—
Nordd. Lloyd	126.50
Packetfahrt.	127.—
Maschin. Gritzner	190.—
Karlsr. Maschin.	268.—
North. pref. Shares	75.80
A. Elektr.-Gesell.	243.50
Schuckert	215.50
Veloc	56.50
Oberrh. Bank	123.—

Nachbörse (2 1/4 Uhr Nachm.)

Berliner Bank	114.80
Credit	225.20
Disconto	185.70
Staatsbahn	135.60
Lombarden	26.10

Tendenz: still.

Berlin (Anfangskurse).

Credit-Aktien	225.20
Disconto-Comm.	185.90
Deutsche Bank	198.75
Berl. Handelsb.	158.50
Bochum. Gußstahl	249.50
Laurahütte	257.—
Harpener	222.50
Dortmunder	121.75

Tendenz: getheilt.

Berlin (Schlußkurse.)

4 1/2 % Reichsanl.	95.—
3% „	85.7
4 1/2 % Pr. Cons.	95.60
Kredit	225.40
Disconto	185.50
Dresdener	154.60
Nat.-Bk. f. Dtschl.	138.—
Staatsbahn	135.70
Bochumer	249.50
Gelsenk. Bergwerk	213.10
Laurahütte	257.50
Harpener	227.30
Dortmund	122.20
A. E.-G.	243.
Schuckert	215.—
Dynamit Trust	160.50
V. Köln-Rottweiler Pulverf.	197.60
Deutsche Metallpatr.-Fabrik.	25 .25
Kanada-Pacific	92.80
Privatdisconto	4 5/8

Wien (Vorbörse).

Creditaktien	723 —
Staatsbahn	635.50
Lombarden	—.—
Marknoten	118.3
4 1/2 % Ungarn	116.80
Ung. Papierrente	98.25
Oest. Kronenrente	97.50
Länderbank	446.—
Ungar. Kronenr.	91.90
Türkenloose	—.—

Tendenz: fest.

Paris.

3% Rente	101.—
Spanier	72.70
Türken	23.22
Italiener	94.80
Banque Ottoman	574.—
Rio Tinto	1330.—

London.

Debeers	27 7/8
Chartered	3 3/4
Goldfields	7 3/8
Randmines	39 1/4
Eastrand	7 1/4
Atchison Top	71 5/8
Louisv. Nashv.	81 7/8

Eisenaktien höher, Kohle schwächer. Später Börse erholt. Geschäft schwerfällig. Montan ermattete später.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrogr.

vom 16. Mai 1900.

Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht noch, doch hat sich das Depressionsgebiet, welches in den letzten Tagen die ganze südliche Hälfte des Festlandes bedeckte, auf den Osten verlegt; am Morgen beherrschte es nur noch das südliche und östliche Deutschland, wo es wie bisher trüb und regnerisch war. Im Norden des Reiches war es dagegen meist heiter. Die Temperaturen, welche erheblich — bis zu 8 Grad — unter den normalen liegen, werden voraussichtlich nunmehr bei verändertem Wetter langsam zunehmen, doch wird es immer noch verhältnißmäßig kühl bleiben, so lange das Hochdruckgebiet im Nordwesten lagert.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 U.	747.9	5.1	5.4	83	NO	bedeckt
16. Mrgs. 7 U.	748.4	4.6	5.9	94	NO	„
16. Mittgs. 2 U.	748.5	11.4	5.3	52	SO	heiter

Höchste Temperatur am 15. Mai 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.3.

Niederschlagsmenge am 15. Mai 0.4 mm.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 15. Mai. Der Dampfer „H. H. Meier" ist gestern in Bremerhaven angekommen. „Dresden" ist gestern in Colombo angekommen. „Kaiser Wilhelm II." ist gestern Nachmittag 3 Uhr in Gibraltar angekommen und um 8 Uhr von dort abgegangen. „Kaiser Wilhelm der Große" hat heute Vormittag 1 Uhr Hurst Castle passirt.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ist zu einer guten Tasse Kaffee unumgänglich nothwendig. (Original-Marke in Dosen.)

Gicht, Ischias u. Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Kurgobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 248 Patienten mit großem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 2910

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obrigkeitlich concession. Generalagentur für Baden von **F. Kern Nachf. Karlsruhe,** Hebelstraße 3 10281

Promenade-Costüme, Foulard-Costüme, Jacken-Costüme, Wasch-Costüme, Trauer-Costüme,
Costüme-Röcke, Hemden-Blousen, Wollene Blousen, Seidene Blousen, Trauer-Blousen
sind in großer Auswahl und in allen Preislagen vorräthig. 11481
S. Model.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren theueren, lieben Sohn, Bräutigam, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Herling, Lehramtspraktikant in Metz,
nach kurzer, aber schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, abzurufen. B2505
Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie **Herling,**
Die Braut: **Anna Mathos.**
Ettlingen, Karlsruhe-Mühlburg, den 16. Mai 1900.
Die Beerdigung findet am Freitag den 18. Mai 1900, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle Ettlingen aus statt.

Karlsruher Männerturnverein.
Gut Heil!
Am **Sonntag den 20. Mai** findet bei günstiger Witterung zur Feier unseres **20. Stiftungsfestes** eine 11480.2.1
Turnfahrt
Malsch—Bernstein—Herrenalb, statt. Abfahrt Morgens 7⁰⁰ Uhr.
Der Turnrath.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder und Onkel
Joseph Obermann
nach langen, schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.
Karlsruhe, 16. Mai 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Obermann.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Friedhof aus statt. B2503

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853 mit 9 Millionen Mark Grundkapital.
Vermögensbestand: 52 Millionen Mark.
Uebernimmt: **Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Valoren-, Einbruchdiebstahl- und Glas-Versicherungen jeder Art.**
Zur Vermittlung von Abschlüssen und Auskunftsertheilung empfehlen sich **Die General Agentur für Baden und Hohenzollern:**
Carl Steidle in Konstanz,
sowie sämmtliche Agenten der Thuringia: 1525a.4.2
in **Baden-Baden: Th. Gebhardt,** Speditionsgeschäft,
in **Durlach: Christian Meissburger,** Uhrenmacher,
in **Freiburg i. B.: Eduard Maercklin,** Schwabenthorplatz Nr. 4,
in **Karlsruhe: Friedr. Rothermel,** Bezirksagent, Schützenstr. 44a,
Louis Kemm, Kaufmann, Rudolfstraße Nr. 20,
Aug. Lehmann, Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 8.

Möbeltransport.
Wer übernimmt den Transport von **Möbeln** und sonstigem Hausrath von Baden nach Karlsruhe in großem Wagen Mitte oder Ende Juni?
Gefl. Anerbietungen mit Preisangabe unter Nr. 2681a vermittelt die Exped. der „Bad. Presse".

Eine in Fabriken und bei Aerzten sich gut einführende, **konkurrenzfreie**
Fachzeitschrift
sucht überall geeignete
Vertreter
zur Gewinnung von Inserenten und Abonnenten. Firmen, die Fabriken und Aerzte regelmäßig besuchen lassen und gut eingeführt sind, können
Generalvertretung
für größere Distrikte erhalten. Off. mit Referenzen unter **L. T. 1854** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. 2683a

Gras- u. Getreide-Mäh- und Bindemaschinen,
unerreicht leichter Gang durch Rollen- u. Kugellager, werden aufgestellt und probeweise vorgeführt. 2682a
6.1
Stahl-Heuwender, Heurechen empfehlen
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Vertreter für Bruchsal und Umgegend:
Wilhelm Becker, Schmiedmeister, Obergrombach.

Neuer Parquetboden!
Für den Alleinvertrieb eines patent., billigen u. soliden Fußbodenbelages kautionsfähige **Vertreter gesucht.** 2670a.2.1
Gefl. Off. sub **S. O. 2121** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Heirath.
Gebild., häusl. erzogenes Fräulein (Waise) 23 Jahre alt, große Ersch., mit einigen Tausend Mk. Vermögen, sucht mit geb. Herrn in sich. Stellung in Briefwechsel zu treten, behufs spät. Verehelichung. Nur ernstgemeinte nicht anonyme Offert. bel. man, w. mögl. mit Photographie, unt. A. K. Nr. B2463 an die Exped. der „Bad. Presse" zu senden.
Diskretion Ehrensache.

!! Zwiebeln !!
Neue egypt. Speisezwiebeln,
100 Pfund . Mk. **6.90,**
10 „ . „ **—.75.**
M. Pannasch, 11484
Eier und Landesprodukte,
50 Zähringerstraße 50. 3.1

Edelgesinntem Menschen
wäre Gelegenheit geboten, ein Werk der Nächstenliebe zu üben, indem er ein jetzt 15 1/2-jähriges, katholisches, geistig normales, körperlich etwas schwächliches Mädchen, welches in jugendlichem Unverstand sich des Verbrechens der Brandstiftung schuldig machte und dieses Verbrechen gegenwärtig mit einem Jahr Gefängniß büßt, als Dienstmädchen aufnimmt und durch gute Behandlung — bei ganz geringem Lohn — auf richtige Wege leitet. Das Mädchen, vom Lande gebürtig, ist ihren körperlichen Verhältnissen entsprechend im Nähen, Stricken, Spinnen, Bügeln und Putzen ausgebildet und könnte die Stelle am 14. Juli ds. Js. antreten. 2.2
Näheres durch den **„Vorstand des Schutzvereins Bonndorf, Baden".** 2631a

Zu kaufen gesucht:
Eine **Dampfmaschine,** 10—14 HP, ein **Cornwallkessel** bis zu 20 □ Meter Heißfläche, eine **Hobelmaschine, Bandsäge, Circularsäge, Stemmmaschine** und **Fraismaschine, 8—10 Hobelbänke mit Werkzeug.** 2.1
Offerten unter Nr. 11472 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht
trockenes, **forlenes** und **eschenes Modellholz,** Dielen 40, 50, 60 und 80 mm stark. 2676a
Offerten **Maschinenfabrik Niederburg, Ettlingen.**

Landgut,
40 Morgen groß, darunter 10 Morgen schlagbaren **Buchenwald,** schönes **Haus und Garten,** setze dem Verkaufe aus. Preis 14,500 Mk. mit sehr günstigen, annehmbaren Bedingungen und einer Anzahlung von 3000 Mk. Näheres unter Retourmarke. 2680a.2.1
Herbolzheim i. B., 15. Mai 1900.
M. Seitz.

Eiskasten,
passend für Hotels, ist billig zu verkaufen. Näheres 11478
Blumenstraße 14, Laden.

Weißweine:
1896er à 35—40 M., 1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M.
Rothweine:
1897er à 40, 45 M., 1895er à 50, 60 M. die 100 Liter ab hier.
1867a **F. Brennfleck,** 8.5
Weingut Schloß **Kupperwolf, Edesheim** (Pfalz).

Von sehr leistungsfähiger Firma wird für den provisionsweisen Verkauf ihrer vorzügl. **span. Dessert- und Medicinalweine u. Cognacs** für **Karlsruhe** und **Umgegend** ein **tüchtiger, solider**
Vertreter
gesucht. Bei Privatkundschaft und Wiederverkäufern bereits eingeführte Herren bevorzugt. 2666a
Offert. unter **M. 518 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Für ein Mädchen von 9 Jahren wird eine **Zitherlehrerin** auf zwei Stunden in der Woche **gesucht.** Offerten unt. Nr. B2402 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Privat-Entbindung.
Damen finden bei strengster Diskretion und bester Verpflegung Aufnahme bei 2164
Frau **Ullrich,** Hebamme
Douglasstr. 30, Karlsruhe.

Verlaufen.
Ein **Dachshund,** schwarz, gelbbraun gezeichnet, auf den Namen Waldmann hörend, hat sich am Samstag verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. **Gottesaue,** Kaserne II. B2478 **May,** Wachtmeister.

Verlaufen
hat sich ein ganz kurzgeschnittener, schwarzhaariger, männl. **Schnauzer.** Hört auf den Namen „Mucki".
Gegen Belohnung abzugeben Rudolfstr. 26, II., l. B2497

Verloren
am Montag ein **Schlüsselbund.** Abzugeben gegen **10** Mark Belohnung in der Exp. der „Bad. Presse". B2473

Messingstraße 70, 4. Stock, ist ein sehr hübsch., freundl. **Zimmer** in ruhig. Lage zu vermiethen. B1856.4.4

Hilfe geg. Blutstock, **Hagen, Hamburg,** Pinneb. Weg 15. 2685a.2.1

Rad-Verkauf.
Eine noch gut erhaltene Maschine ist um den Preis von 100 Mk. zu verkaufen. Näheres 11479
Blumenstraße 14, II.

Straßenrenner,
neu, hoher Rahmen, ist Umstände halber billig zu verkaufen. 11486
Gartenstr. 64, parterre, links.

Gelegenheitskauf.
Fahrräder, neue, sind Umstände halber preiswerth zu verkaufen.
11482.2.1 **Klauprechtstr. 16 II.**

Schubkarren,
eine Parthie gut erhaltene, sowie einige ziemlich neue **Bretterstühle** sind billig abzugeben. B2488
Schützenstr. 26, Hinterh.

Wer Stellung sucht, bestelle die **Deut. Diener-Ztg. u. Central-Stellenanz. Frankfurt a. M.** 2671a

Zwei tüchtige 11476
Taglöhner
können sofort eintreten bei
Markstahler & Barth.

Krankenpflegerin
gebildet und geprüft, in dauernde Stellung **gesucht.** Nachtwachen ausgeschlossen. Baldiger Eintritt erwünscht, aber nicht bedingt. Gehalt **800 M.** Off. unter **F. F. 4105** an **Rudolf Mosse, Freiburg i. Br.** 2667a.3.1

4 Kellnerinnen,
flott und **gewandt,** in ein **feines Restaurant** sofort gesucht. Verdienst gut. Näheres B2506
Placirungs-Bureau Dietrich, Karlsruhe, Lachnerstraße 6 II.

Eine tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt sich im Anfertigen von **Damen- und Kinderkleidern.**
B2493 Amalienstraße 37, parterre.

Ein **Mädchen,** welches Lust hat, das **Kleidermachen** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten.
B2492 Amalienstraße 37, parterre.

Lehrmädchen.
Ein Mädchen, welches das **Weißnähen** gründlich erlernen will, kann sogleich eintreten. B2501
Karlstraße 36, S. II.

Morgenstraße 55 ist im 3. Stock schöne **Dreizimmerwohnung,** Küche mit Kochgaseinrichtung, Keller, Mansarde, auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres im 2. Stock rechts. B2504

Blumenstraße 12, 2. Stock, sind 2 gut möblirte **Zimmer,** eins mit 2 Betten, mit **Pension** auf 1. Juni zu vermiethen. B2490

Durlacherstraße 73, 3. Stock, sind **2 Schlafstellen** sofort zu vermiethen. B2498

Gut möbl. **Zimmer** auf 14. Juni zu miethen gesucht, in der Nähe des Friedrichsplatzes od. des Bahnhofes. Gefl. Off. unt. H. Z. B2487 an die Exped. der **„Bad. Presse".**

Bekanntmachung.

Bei der **Stadtkasse** ist eine **Gehilfenstelle** mit einem Anfangsgehalt bis zu 1200 Mk. und beim **Armenrat** eine solche mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mk. auf 1. Juni ds. Js. zu besetzen.

Bewerbungen sind unter Beischluß von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.

11475 Lacher.

Vergebung schmiedeiserner Fenster.

Die Lieferung und Aufstellung schmiedeiserner Fenster für das städt. Elektrizitätswerk soll vergeben werden.

Gefl. Angebote sind bis **Freitag den 25. Mai, Vormittags 10 Uhr,** auf unserem Bureau Kaiserallee 11 einzureichen, woselbst auch im Zimmer Nr. 10, im 2. Stock, die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können. 11296.2.2

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben, bez. deren Vertreter, des verstorbenen Privatiers Gottlieb Link hier, am **Montag den 21. Mai, Vormittags 1/2 9 Uhr,** im Hause Jägerstraße Nr. 6 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 silberne Herrenuhr mit Kette, 2 Chiffonniers, 1 1-thüriger Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Schreibkommode, 1 Waschkommode mit Marmoraufsatz, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 runder Tisch, 1 Sofa mit 6 Polsterstühlen, 2 aufgerichtete Betten mit Rost und Haarmatratzen, verschiedene Bilder und Spiegel, 3 Paar große Vorhänge mit Galerien, Weißzeug, Herrenkleider, Küchengeschirr, 3 Fässer, 2 Züber, 2 Standen, 1 Dezimalwaage, 1 Kinderwagen, verschiedene Körbe und sonst noch verschiedene Gegenstände. 2690a.2.1

Durlach, den 16. Mai 1900.

Der Waisenrath.
Max Altfelix.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Villingen versteigert mit Borgfristbewilligung:

1) **Montag den 21 Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, im „Hirschen" in Ueberauchen** aus Distrikt „Weißwald": 966 Ster Nadelscheiter u. -Prügel, 15 Stück Baustangen, sowie mehrere Loose Schlagraum. Vorzeiger: Forstwart Kaltenbach in Ueberauchen.

2) **Dienstag den 22. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im „Sternen" in Kappel** aus Distrikt „Mailänder": 175 Ster Scheit- und Prügelholz, sowie Schlagraum und ca. 50 Stück Hopfenstangen 1.—4. Kl. Vorzeiger: Forstwart Fleig in Kappel.

Am gleichen Tage, Vormittags 11 Uhr, im „Rößle" in Niedereschach aus Distrikt „Bubenholz": 56 Ster Nadelscheiter und -Prügel, 950 Stück gebundene Wellen, sowie Schlagraum.

Am gleichen Tage, um 2 Uhr, im „Mohren" in Fischbach aus den Distrikten „Steinwald, Birkwald, Hohenhecken, Schönbuch, Seyhof und Wehlewald": ca. 620 Ster Scheit- und Prügelholz, 356 Stück Bau- und Hopfenstangen 1.—4. Kl., 2385 Stück geb. Wellen, sowie Schlagraum. Vorzeiger Forstwart Mayer in Fischbach.

3) **Mittwoch den 23. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, im Bahnhofhotel in Peterzell** aus den Distrikten „Röhlinwald, Weißersberg und Lochwäldle": 400 Ster Nadelscheiter u. -Prügel, sowie Schlagraum. Vorzeiger: Domänenwaldhüter Heinzmann in Stockburg. 2674a

Am gleichen Tage, Mittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Brüdergemeine in Königsfeld aus den Distrikten „Rothenwald und Winterberg": 352 Ster Nadelscheiter und -Prügel, sowie Schlagraum. Vorzeiger: Forstwart Fleig in Kappel.

4) **Freitag den 25. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im „Mönchhof" zu Buchenberg:** 1032 Ster Nadelscheiter und -Prügel (meist Forlen), sowie Schlagraum. Vorzeiger: Domänenwaldhüter Lehmann in Buchenberg (Sieh dich für).

Wirthschaft, Kaufladen-Verkauf. 2678a.2.1

In schönem Städtchen, im Höhgau gelegen, verkaufe gutes Geschäft, früher noch Kaufladen-Betrieb dabei. Preis sammt 2 Morgen Güter 21,000 Mk. Anzahlung 3—4000 Mk. Näheres unter Retourmarke.

Herbolzheim i. B., 14. Mai 1900.

M. Seitz.

Robert Knauss

Papier-, Galanterie- und Luxuswaaren-Handlung,

Kaiserstrasse 159, Ecke Ritterstrasse.

Eröffnung: Donnerstag, 17. Mai.

11466

Polizeikommissär-Stelle.

Die Stelle eines städtischen Polizeikommissärs mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mk. und einem Höchstgehalt von 2500 Mk. nebst Stellung der Uniform ist alsbald zu besetzen. Dem Inhaber der Stelle ist Ruhegehaltsgewährung und Hinterbliebenenversorgung nach dem Gesetze vom 8. Juli 1896, die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte betr., zugesichert.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse und unter Vorlage der Nachweisungen ihrer Befähigung **längstens bis 1. Juni l. J.** schriftlich bei uns melden. 2672a

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Weinheim, 11. Mai 1900.

Gemeinderat.
Ehret. Reinhard.

Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde **Gengenbach** läßt am

Dienstag den 22. Mai 1900, Vormittags halb 9 Uhr,

im **Rathhause** — Rathssaal — nachstehende Holzsorten öffentlich versteigern:

Eichen	ca. 400	Stück	versch. Kl.,
Buchen	„ 30	„	„ „
Tannen	„ 1400	„	„ „
Tannenklötze	„ 850	„	„ „

Alles zusammen ca. 4700 Festmeter.

Sämmtliches Holz lagert an gut unterhaltenen Wegen, 1 Kilom. bis höchstens 6 Kilom. von der Station Gengenbach entfernt. Das Eichenholz ist sehr splintfrei und eignet sich zu Tischler-, Wagner- und Küferholz insbesondere vorzüglich. Borgfrist 6 Monate. 2566a.2.2

Die Waldhüter Späth und Maier liefern auf Verlangen Auszüge aus der Aufnahmsliste und zeigen auf Wunsch das Holz vor.

Gengenbach, den 9. Mai 1900.

Der Gemeinderath.
A. Herb.
Kilian.

Danksagung.

Von der **Friedrich-Wilhelm-preuß. Lebens- und Volks-Versicherung** zu **Berlin** wurde mir beim Ableben meines Mannes

Schmidt,

Durlacherstraße 9, die Summe von Mk. 238 ohne jeden Abzug prompt ausbezahlt, und kann ich daher diese Versicherung Jedermann bestens empfehlen. B2472

Karlsruhe, 14. Mai 1900.

Elisabetha Schmidt Wwe.,
geb. **Beck.**

Bahnhof-Restauration-Verkauf. 2679a.2.1

Wegen Kränklichkeit des Besitzers verkaufe dessen Geschäft. Preis mit etwas Gütern u. Inventar 13,400 Mk. Mit einer Anzahlung von 15- bis 20,000 Mk. könnte Rest stehen bleiben. Aufzug nach Verlangen. Anfragen sind 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Herbolzheim i. B., 14. Mai 1900.

M. Seitz.

Radfahrerclub Wanderlust

RADFAHR-CLUB WANDERLUST KARLSRUHE 1891

Karlsruhe.

Am **19./21. d. M.** findet unser

II. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Bannerweihe und Preiscorso

statt, wozu wir Sportsfreunde ergebenst einladen.

Programm.

Samstag den 19. d. M., Abends 8 Uhr: Festbankett im „Palmengarten".
Sonntag „ 20. „ „ 1/2 12 Uhr: Festakt im Colosseumssaale.
„ „ 20. „ „ Nachmittags 3 Uhr: Preiscorso.
„ „ 20. „ „ Abends 8 Uhr: Festball mit Preisvertheilung im Colosseumssaale.
Montag „ 21. „ „ Nachmittags 1/2 3 Uhr: Ausflug nach Durlach (Amalienbad).

Der Korso bewegt sich vom Linkenheimerthor durch die Waldstraße—Schloßplatz—Hauptwache—Kaiserplatz bis Kaiserplatz—Leopoldstraße—Sofienstraße—Herrenstraße—Kaiserstraße bis Durlacherthor, woselbst Auflösung.

NB. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Preise bei Herrn Kürschner **Lindenlaub,** Kaiserstraße 191, derzeit ausgestellt sind.

11469.2.1 **Der Vorstand.**

Erholungsbedürftigen

bietet **angenehmen Landaufenthalt** mein gegen Nordwind geschütztes, im lieblichen Schutterthal gelegenes Anwesen mit großem Garten u. Veranda. Prächtiger, ozonreicher Tannenwald mit schönen Pfaden, nahe Höhenwege mit großartigen Ausblicken, z. B. Ruine Hohen-Geroldseck, Langenhardt, Bäder Ettenheimmünster, Kirnhalden. **Sehr gute Pension** von 3 M. an.

Kuhbach b. Lahr, Station d. Lahrer Straßenbahn.
2669a.8.1 Eigenthümer: **J. Schell, Gasthaus zur Sonne.**

Heute in lebendfrischer Waare eintreffend: 11477

Maifische Maifische

so lange Vorrath, **per Pfund 60 Pfg.**

Rheinsalm, Wesersalm, Ost. Soles, Rothzungen, Schellfische, Cablian 2c. empfiehlt

E. Pfefferle,
Blumenstraße Nr. 14 und auf dem Markte.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

sind der Inbegriff einer guten, sparsamen Küche. Zu haben bei

2646a **Carl Roth,** Hofdrog., Herrenstr. 26.

Schweizer 1589a

Alpen-Milch

in natürlichem, unverändertem Zustande **nach sicherem Verfahren sterilisirt. Verhütet** die so häufig auftretenden

Brechdurchfälle bei Kindern.

Die Literflasche 55 Pfg., die 1/2 Literfl. 35 Pfg.
Niederlage: Die **Grossherzogl. Hofapotheke, Karlsruhe,** Kaiserstr. 201, Ecke Waldstr.

Torfmulle,

Bestes und billigstes Isolirmittel zur Eiskonservirung,
Bestes und billigstes Streumaterial für Hühnerställe,
Bestes und billigstes Desinfektionsmittel,
liefert lose verladen in gedeckten Wagen 200 % für M. 150 ab hier, in Säcken von 150 Pfd. à M. 1.70 für und mit Sack. 1349a.3.3

F. J. Kees Sohn, Waldsee i. W.

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse".

Herrenhemden
aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet unter Nachnahme 3077
1/2 Dutz. Mk. 21.—.
Franz Tauer,
Kaiserstraße 185.

Ein Fräulein wünscht 2.1

Unterricht im Zeichnen

zu nehmen. Off. u. B2485 an die Exp. der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht:
1 Chronik v. Großh. Baden antiqu.
1 Conversations-Lexikon „
1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 phot. Camera, 13/18 oder 18/24, 1 Weinfaß, 100—150 Liter haltend. Ein Fahrrad, sehr gut erhalten, event. in Tausch. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. B2462 an die Exped. der „Bad. Presse".

Bahnhof-Wirthschaft-Verkauf.

In bester Lage im bad. Oberlande verkaufe die gangbarste **Bahnwirthschaft** mit einer Anzahlung von 10- bis 12,000 Mk. Näheres unter Retourmarke. 2677a.2.1

Herbolzheim i. B., 14. Mai 1900.

M. Seitz.

Divan B2494

neuer, sehr schöner, für nur 35 Mk. zu verkaufen. Schützenstr. 52, Hth., p.

5.1 Ein noch guterhaltenes B2496

Billard

(russisches) preiswürdig **zu verkaufen.** Luisenstr. 45, Hinterh., part.

Fahr-Stuhl 2.1

ein gebrauchter, wird zu kaufen gesucht. B2468 Uhlandstr. 23, 2. St., rechts

Kinder-Sitzwagen,
ein gebrauchter, ist für 5 Mark zu verkaufen. B2475.2.1
Kriegstraße 10, 5. St.

Für ein im Herbst zu eröffnendes Waarengeschäft (Manufakturwaaren und Herren-Confection) wird ein **durchaus tüchtiger, junger Mann** zur selbständigen Leitung **gesucht.** Bevorzugt werden solche, die längere Zeit in Mittelbaden conditionirt haben. Offerten unt. **F. 3 K. 4029** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten. 2668a.2.1

Schneider.

Ein junger Arbeiter auf Woche findet sofort dauernde Arbeit in dem Maaß- und Reparatur-Geschäft von **F. Michel,** Hirschstr. 10. Daselbst wird ein braver Junge in die Lehre genommen. B2466

Tüchtiger

Steinmetz

für Grabdenkmäler sofort gesucht.

Behret & Bodem,
Bildhauerei und Stuckgeschäft,
Landau (Pfalz). 2689a

Hausdiener

gesucht. B2470

Hotel Germania.

Sofort gesucht:

2 Silberputzer für großes Hotel ersten Ranges,
Rest.- und Hotelköchin.
Central-Nachweis-Bureau „Fortuna",
11474 **Leopoldstraße 15.** 2.1

Rasirpinsel
Rasirtöpfe
Rasirseife
Rasirmesser
Streichriemen
Bartbinden
Bartkämme
Bartbürsten

10.2 bei 10777

H. Ries, Friedrichsplatz 4.

Restaurationsköchin-Gesuch.

Zur Aushilfe auf einige Tage wird eine tüchtige Person gesucht. B2479
Kaiserstraße 219.

Zimmermädchen-Gesuch.
Ein solides anständiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das nähen und bügeln kann, wird auf 1. Juni gesucht.
B2480.2.1 **Kaiserstraße 219.**

Stelle-Gesuch.

Ein gesunder, kräftiger Mann, Mitte dreißig, kautionsfähig, sucht passende Stellung, am liebsten als Bureaudiener oder Verwalter.

Näheres unter Nr. B2500 in der Exped. der „Bad. Presse". 4.1

Anständiges, nettes, gewandtes **Fräulein,** 19 Jahre alt, **sucht Stelle** als

Verkäuferin,

am liebsten in einem Confectionsgeschäft, da selbiges auch im Kleidermachen tüchtig und erfahren ist, event. auch als Verkäuferin in einer Conditorei. Auf Wunsch werde ich mich persönlich vorstellen oder meine Photographie einsenden. Eintritt ins Geschäft am 1. Juli. Offerten unter Nr. 2684a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein jüngeres **Fräulein** mit guter Handschrift **sucht Stelle** in ein Buffet oder in einen Laden.

Zu erfragen B2481
Kronenstraße 46, 3 Tr.

Junge Frau

sucht per sofort

Stellung auf einem Bureau, event. würde dieselbe auch eine Filiale irgend welcher Branche übernehmen.

Offerten unter Nr. 11473 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Wohnung zu vermiethen.

Göthestraße 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, auf sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Körnerstraße 14,** part. 10858*

Zu vermiethen

Klauprechtstraße 22 eine schöne **Hinterhauswohnung** von zwei Zimmern nebst Zubehör und Glasabschluß an gute kleine Familie auf 1. Juni. Preis 210 Mark. Zu erfragen Vormittags im 4. Stock des Vorderhauses. 11455*

Marienstraße 57, 4. Stock, rechts, kann ein anständiger Arbeiter billig **Wohnung** mit oder ohne Kost erhalten. B2469

Marienstraße Nr. 70 ist eine schöne **Mansardenwohnung** auf 1. Juli an kleine Familie zu vermieth. Näheres im 2. Stock. B2482.5.1

Gut möblirte Zimmer,

2 ineinandergehende (Wohnzimmer mit Balkon), auf sofort zu vermiethen. Für Artillerie-Offiziere oder Einjährige sehr geeignet, weil in der Nähe der Artilleriekaserne. 10187*
Gerwigstraße 2, 3. Stock.

Göthestr. 45, 4. St., ist ein möbl. **Zimmer** sofort oder später zu vermiethen. B2465.2.1

Körnerstraße 26, 1. Stock, l., ist ein gut ausmöbl. **Zimmer sofort billig** zu vermiethen. B2455.2.1

Kronenstr. 58 ist eine **Schlafstelle** für sofort zu vermiethen. Näh. daselbst im Friseurladen. B2470

Schützenstr. 75, 1 Tr. h., ist ein gut möbl. **Zimmer** mit guter bürgerl. Pension zu verm. B2498

Sofienstraße 97, part., ist 1 freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen; kann auch von zwei Personen bewohnt werden. B2483.2.1

Wielandtstraße 32 ist eine schöne **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Keller im 2. Stock bis 1. Juli zu vermiethen B2464

Eine Wittwe sucht auf 1. Juni ein

unmöblirtes Zimmer

bei guter Familie, wo sie gleichzeitig ihren fünfjährigen gesunden Knaben tagsüber in Pflege geben könnte. Off. u. B2484 an die Exp. d. „Bad. Presse".

Gesucht auf 1. Juni ein möbl.

Zimmer,

nicht zu weit vom Polytechnikum. Offerten mit Preisangabe (einschl. Bedienung) unter K. R. Nr. B2461 an die Exped. der „Bad. Presse".

Zimmer mit Pension sucht ein jg. solid. Mann b. ruhiger Familie i. d. Nähe des Bahnhofes. Off. m. Preis unt. Nr. B2486 an die Exp. der „Bad. Presse".

resp. operiert und wenn transportabel, in wenigen Tagen nach Modderriver und Kapstadt weiter befördert wurden, um neuen Verwundeten Platz zu machen, sehr die Arbeit.

Am schwersten jedoch empfanden wir den gänzlichen Mangel an Nachrichten, sowohl von der Heimath als auch vom weiteren Verlauf des Krieges. Man erging sich in allen möglichen Vermuthungen, die sich aber meist als trügerisch erwiesen. — Es war, als seien wir auf eine einsame Insel im fernen Ozean verschlagen, vollständig abgeschnitten von jedem Verkehr mit der Außenwelt. Die Transportablen unserer Verwundeten, Engländer sowohl als Buren, sind nun nach Kapstadt befördert, unser Hospital leert sich immer mehr und so denken wir an baldigen Aufbruch, um zu den Buren zurückzukehren. Die englischen Truppen sind weiter gezogen, es ist wieder still und friedlich in unserem Dörfchen, nur die melodienarme Stimme der bag—pipe, von wenigen Highländers, die hier geblieben, erinnern an den wüsten Traum und an die Nähe der Engländer. — Wo uns ein neues Feld der Thätigkeit angewiesen werden wird, wissen wir noch nicht. Auf alle Fälle aber kann die deutsche Ambulanz auf die vorzüglichen Resultate, die sie durch geschickte, glückliche Operationen besonders auch bei den verzweifelten Gehirnschüssen erzielt hat, stolz sein, vielen wurde das Leben dadurch gerettet, dies erkennen sowohl die Buren als Engländer mit Dank an.

Trotz der anstrengenden Zeiten, die wir hier in glühender Hitze, wie ich sie selbst in den Tropen nicht empfand, verbrachten, sind wir mit Ausnahme von Pfleger Akermann, der leider am Typhus erkrankt, nach Kimberley in ein gutes Hospital gebracht worden ist, — gesund und guten Muths geblieben; haben allerdings manches Pfund Körpergewicht verloren. Wann und wie ich den Brief weiter befördern werde, weiß ich noch nicht, vielleicht muß ich denselben mit nach Bloemfontein nehmen und dort auf die Post geben.

Bloemfontein, den 24. März 1900.

Gestern sind wir wieder, aber unter ganz anderen Verhältnissen, als wir bei unserer Abfahrt vermuthet hatten, in die einstige Hauptstadt des Oranjefreistaats zurückgekehrt, und das erste, das uns hier begrüßte, waren die lang entbehrten Briefe aus der Heimath und darunter auch der Ihrige, gnädige Frau. —

Von Beschießung und Belagerung soll nicht mehr viel in Kimberley zu sehen sein und doch hätte sich die Stadt nur einen Tag länger halten können, wenn Cronje nicht die festungsbefreienden Engländer durchgelassen hätte. So haben durch den Fehler eines Einzigen, die Buren so unendlich viel verloren. Mittlerweile wurden unsere letzten 18 Patienten, zum Theil sehr schwer Verwundete, in einen Saal zusammengebracht und alles unbewegliche Inventar nebst vieler Wäsche, die wir nicht mitnehmen konnten, dem Landdrost von Jacobsdal übergeben. Es wurde mir gar nicht so leicht, von dem so häßlichen Jacobsdal Abschied zu nehmen; am schwersten wurde uns aber die Trennung von den Patienten und auch diesen war unser Weggang sehr schmerzlich. Lord Roberts übersandte Herrn Stabsarzt einen Paß, der ihn befuzte, auf jedem beliebigen Wege zu den Buren zurückzukehren, und bedankte sich nochmals in beredten Worten für die Dienste, die die deutsche Ambulanz den feindlichen Parteien geleistet habe. Am 16. März brach denn unsere Karawane, bestehend aus den Mitgliedern der deutschen Ambulanz mit den Herren Hausmann und Münich von unserm Kommissariat, 4 Freistaatdamen, die uns in Jacobsdal ein bischen geholfen hatten, Herrn Dr. Weber und 2 Pflegern und einem Deutschen, der für uns unterwegs vorzüglich kochte und uns durch seinen unverwüstlichen Humor köstlich amüsierte, — auf. Wir hatten 4 mit je 16 Ochsen bespannte Wagen für Verbandmaterial, Operationsgeräthe, Proviant, Betten usw. Dann 2 mit Maulthieren bespannte Ambulanzwagen und eine Art Dogcard.

Die Wege waren durch den Regen sehr schlecht, die Driften (Flußfurthen) schwer passierbar und wir wurden auf holprigen Pfaden gehörig durchgeschüttelt, sehr unangenehm war auch der häufig wiederkehrende Aasgeruch der vielen gefallenen Thiere. Was mögen die armen Verwundeten auf solchem Transport ausgehalten haben! — Programmmäßig sollten wir Morgens und Abends von 5—10 Uhr fahren; aber die Ochsen richteten sich wenig nach unserer Hausordnung, sie gingen, wo sie auf Weide waren, einige Male durch und mußten von den Kaffern mit großer Mühe wieder eingefangen werden und am 2. Tage schon blieb der Ochsenwagen in dem Drift des Nietrivier stecken und konnte erst nach stundenlanger Anstrengung der Ochsen, die sämmtlich vorgespannt waren, aus dem Schlamm loskommen. Wir speisten orientalisch, auf zusammengeklappten Matratzen liegend. Wenn wir mit dem frugalen, aber köstlich zubereiteten Mahle fertig waren, wuschen wir Schwestern das Geschirr ab (Herr Dr. Küttner hat diese Momente durch seinen photographischen Apparat verewigt) und dann wurde bis zum Aufbruch Siesta gehalten. Des Abends lagerten wir ums Feuer und unterhielten uns durch heitere Erzählungen. Diese 8tägige Fahrt durch die südafrikanische Steppe, bei einem Appetit, über den wir uns beinahe schämten, that bei uns mehr Wunder, als ein vierwöchentlicher Aufenthalt in einer Sommerfrische. — Hohläugig und blaß zogen wir aus Jacobsdal, von der Sonne gebräunt und mit rothen Wangen kehrten wir in Bloemfontein ein. Bis kurz vor der Hauptstadt kamen wir mit den Engländern gar nicht in Berührung, die Anhöhen aber, die die Stadt einem Halbkreis gleich umgeben, sind mit Lagern und Zelten wie besät, in der Stadt wimmelt es von englischem Militär und auf dem Hause des Präsidenten weht die englische Flagge. Uns kam diesesmal Bloemfontein, als Landschaftsbild, wie ein Paradies vor und noch nie hat uns das Essen so gut geschmeckt wie hier. Denn Jacobsdal war uns mit seiner reizlosen Umgebung und seinen oft mehr als primitiven Lebensmitteln eine Lehre. Wir haben nun auch das kleinste Gute schätzen gelernt! Wir Schwestern sind bei denselben Deutschen, die uns das erste Mal aufgenommen, wieder einquartiert. Ich bin bei Herrn und Frau Schulz einquartiert, lieben, herzensguten Leuchen, bei denen ich mich sehr behaglich fühle, weniger behaglich ist mir das augenblickliche unfreiwillige Nichtsthun; hoffentlich werden wir so bald wie möglich in neue Thätigkeit versetzt, wenn der Krieg länger fortdauern sollte. Das Beste aber wäre für beide Theile baldiger Friede. Dieser Krieg hat schon Opfer genug gefordert. Etwas Wahres vom Kriege können wir ja auch hier nicht erfahren. Herr Dr. Weber mußte gleich bei unserer Ankunft in einem Hospital untergebracht werden, da er am Typhus erkrankt war. Schulze's erzählten mir, daß die Buren, die aus unserem Hospital entlassen, mit der größten Begeisterung von der deutschen Ambulanz sprechen; „die deutschen Aerzte würden sogar Schüsse durch Lungen, Herz und Gehirn heilen können!" Derartige Aussagen sind uns doch eine große Befriedigung!

Soeben höre ich, daß wir Montag mit Ochsenwagen nach Brandfort zu weiterfahren werden. Ist die Bahnlinie von da bis Kroonstad nicht unterbrochen, so werden wir mit der Bahn weiter fahren, wohin, wird Herr Stabsarzt wohl ans Central-Komitee telegraphiren. („Unter dem Rothen Kreuz".)

Allerlei.

Eine merkwürdige Scene spielte sich jüngst, wie aus Rom geschrieben wird, in einem italienischen Volkstheater ab. Man gab ein großes „historisches Schauspiel", in welchem ein König die Thronrede verlesen sollte. Der Hof, die Vertreter der Provinz und des Heeres standen ernst und würdevoll auf der Bühne zu beiden Seiten des Thrones, den Bewaffnete und Würdenträger umgaben. Der König, mit dem langen, mit Kaninchenfellen (Hermeliminitation) gefütterten „Purpurmantel" bekleidet, durchschreitet die Bühne und steigt langsam und majestätisch die zum Throne führenden Stufen empor. Alle verneigen sich und der Ministerpräsident überreicht ihm eine Papierrolle, die die Thronrede enthalten soll. Unter dem feierlichen Schweigen der Zuschauer entfaltet der König die Rolle, betrachtet sie und . . . merkt, daß er leeres Papier in der Hand hält. Der Requisiteur hatte sich geirrt. Was thun? Die Rede ist sehr lang; es ist unmöglich, sie mit Hilfe des Souffleurs herzusagen. Der Souffleur ist übrigens zu weit entfernt, und kann von dem unangenehmen Irrthum nicht in Kenntniß gesetzt werden. Was thun? Durch den Kopf des Königs geht ein genialer Gedanke. Nachdem er einen zweiten würdevollen Blick auf das weiße Papier geworfen, rollt er es wieder zusammen, giebt es dem Ministerpräsidenten und sagt mit befehlerischem Ton: „Lesen Sie!" Der Ministerpräsident wird durch diese unerwartete Neuerung ein wenig aus der Fassung gebracht; trotzdem nimmt er die Rolle und entfaltet sie. . . . Der kleine Scherz, den sich der König erlaubt hat, wird ihm sofort klar; er rollt die „Thronrede" wieder feierlich zusammen, nimmt einen prächtigen Messingorden von seiner Brust, legt ihn sammt der „Thronrede" zu den Füßen des Königs nieder und sagt mit großer Würde: „Majestät! Da ich mit dem Inhalt der Thronrede nicht einverstanden bin, gebe ich meine Demission." Sprich't's und verläßt die Bühne, ohne erst auf Antwort zu warten. (A. G.-A.)

Stammbuchverse und Sprüche.

Bedenklich ist zu große Klarheit,
Die Welt will ja betrogen sein.
Das Beste, was du hast, ist Wahrheit;
Den Besten nur schenk' reinen Wein! Heyse.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Beilage zur „Badischen Presse".

Nr. 39. Karlsruhe, Mittwoch den 16. Mai 1900. 16. Jahrgang.

Irrlicht.

Novelle von C. Wild.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber all die Kleinigkeiten, die sie einst, als Carla sie darauf aufmerksam gemacht, gering geachtet hatte, ja sie sogar freudig als Zeichen einer unbefangenen Freundschaft betrachtete, fielen ihr nun peinlich auf und thaten ihr weh, besonders wenn sie in Gegenwart Ernas vorkamen, die bei aller scheinbaren schmeichelhaften Herzlichkeit zu Stella sich angewöhnt hatte, sie zu verspotten, ihrer Reizlosigkeit und ihrer Kindlichkeit wegen. Stella schalt sich selbst unleidlich, denn sonst hätte sie in ihrer Sanftmuth das alles ohne Murren ertragen, während sie jetzt plötzlich empfindlich geworden war und es sie verletzte, wenn Erna die Nichtachtung Hansens ihr gegenüber als Zielscheibe ihrer Spöttereien wählte. Sie aber war zu schüchtern und zu wenig schlagfertig, um der Cousine mit gleicher Waffe entgegenzutreten; sie schwieg, sich immer mehr in sich selbst verschließend und wußte dabei, daß es einen ungeschickten Eindruck machte und daß es Hans zum Beispiel besser gefallen hätte, wenn sie sich gewehrt hätte. Er hatte es ihr selbst einige Male gesagt. Sie konnte sich aber nicht helfen und dachte, ihre Gleichgültigkeit sei krankhaft. Das arme Mädchen war auch krank und wurde täglich blässer, aber den eigentlichen Sitz ihrer Krankheit ahnte sie in ihrer Unerfahrenheit kaum. Das, was sie noch für Freundschaft und treue Zärtlichkeit hielt, war Liebe, und ihre Empfindlichkeit Eifersucht! Ja, Stella litt unter derselben unsäglich und fand plötzlich, Freundschaft sei nicht beglückend, sei nicht zufriedenstellend — das heißt sie verlor den Glauben daran und dachte, sie habe sich getäuscht, sie sei Hans völlig gleichgültig und er betrachte sie nicht einmal als echte, wahre Freundin.

Und gerade dieses sollte sie bald erfahren und einsehen: daß sie sein Kamerad, seine Vertraute geblieben war, aber freilich nichts mehr als das! —

Erna flatterte als gerade so bezauberndes, lockendes Irrlicht vor Hans Dohlenau einher wie vor einem Jahre, ihn anziehend und bethörend, und nun glaubte er sich damals um so mehr getäuscht zu haben, indem er keine Gelegenheit hatte, eifersüchtig zu sein auf Trentow oder sonst Jemand; der strengste Richter hätte dem Mädchen in ihrem Wesen den anderen Herren gegenüber nicht Coquetterie vorwerfen können. Ihre liebenswürdigste Laune, ihr süßestes Lächeln verschwendete sie allein nur an Hans und er wäre wieder ganz in ihren Banden gewesen, wenn Solden's Gegenwart ihn nicht immer an jene Verlobungsgeschichte erinnert hätte.

Zudem kam noch, daß er beobachtet hatte, wie jener düstere, meist schweigsame junge Gelehrte eine gewisse Macht auf Erna ausübte, denn als er einst ziemlich unvermuthet zu einer Spielpartie gekommen war und Erna, ohne ihn zu beachten, in ihrem heiteren, neckischen Wesen und ihrer Vertraulichkeit zu Hans sich nicht stören ließ, hatte er einen sonderbaren Blick auf sie geworfen und dann später scheinbar gleichgültig mit ihr gesprochen; seit jenem Tage aber war Erna, so oft Hermann von Solden in der Nähe war, stiller, zurückhaltender und hielt sich ferner von Hans. Dies gab ihm zu denken, und als er einmal Erna eine scherzhafte Anspielung auf Solden machte und meinte, er wäre eifersüchtig auf ihn, da schmollte die Kleine ernstlich und sprach etwas von „verabscheuen", „nicht leiden können" und nannte ihn einen „furchtbar philisterhaften, trockenen Menschen". Aber das tröstete ihn noch nicht.

* * *

Es war ein mondscheindurchflutheter, Blumenduft athmender stiller Augustabend. Ein Abend, wie ihn nur Dichter träumen, wie nur Eichendorff ihn besingen kann in seinem herrlichen Nachtgedicht und wie nur gemüthvolle Menschen es ihm nachfühlen können.

Es war als hätte der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blühenschimmer
Von ihm nur träumen müßt'.
Die Luft ging durch die Felder
Die Aehren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder
So sternklar war die Nacht,
Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus
Flog durch die stillen Lande
Als flöge sie nach Haus.

Der Mond goß sein verklärendes Licht auf die Erde und ließ die Marmorfiguren auf den Gartenterrassen des Kreuzschlößchens hell schimmern, er flüsterte wie in Träumen in den Büschen durch die stille Mondnacht und die Rosen strömten einen süßen Duft aus, der sich schmeichelnd um Herz und Sinne legte.

Solchem Eindruck unterlag auch Stella, die traurig sinnend auf den mondscheinüberflutheten Wegen des Gartens hin- und herging an diesem Abend. Ein heißes Sehnen nach Glück, nach Liebe des einzigen Mannes auf der weiten Gotteswelt erfaßte ihr Herz, welches litt in der Erkenntniß, daß sie ihm nichts war — welches sich in thörichter Eifersucht quälte, daß er sie, seine kleine Freundin, vergessen hatte vor diesem schönen, verlockenden Mädchen.

Sie betrat jetzt die oberste Terrasse des Schlosses, die vom hellen Mondschein überschimmert war und wo vor einem Fenster des Bibliothekzimmers sich das milde Licht des Nachtgestirns mit dem Streifen grellen Lampenlichtes stritt, das hier herausdrang. Das Fenster stand offen und Stimmen erschollen drinnen im Gemach, Stella blieb davor stehen und ihre Augen hafteten an einer Gruppe.

Erna saß an einem Tische, von der Lampe hell beleuchtet und schien etwas zu zeichnen, während sie oft wie scherzend und in kieblicher Schelmerei zu Hans Dohlenau auffah, der in halb stehender, halb knieender Stellung über ihre Schulter gebeugt war und lächelnd auf ihr Werk herabsah. Ihre jugendlichen Köpfe waren dicht nebeneinander — Ernas dunkle Locken berührten fast sein blondes, glänzendes Haar.

Was für ein hübsches, glückliches Paar! mußte Jeder denken, und so dachte auch Stella, indem sie sich in unbegreiflicher Grausamkeit gegen ihr eigenes Herz auf das Fensterbreit niederließ und ihre brennenden Augen auf die beiden heftete.

„Wer soll denn das werden, Fräulein Erna?" fragte Hans lächelnd. „Sie sind unerschöpflich in Ihren Launen — die Krone bildet jedenfalls unser kleiner Leutnant von Trentow."

„Pst, nicht so laut!" sagte Erna, „die Wände haben Ohren — ich habe nichts darunter geschrieben, wer kann dafür, daß Sie ihn erkannten?"

„Aber um des Himmelswillen, wer ist diese lange Hopfenstange," fragte Hans wieder.

„Ich sage nichts, errathen Sie es selbst," lachte Erna und hielt die Zeichnung in die Höhe.

„Feuerlilie," las Hans die Unterschrift, „soll das vielleicht —"

„Gehen Sie her, ich vervollständige das Portrait noch zu Ihrem bessern Verständniß," rief Erna, nahm einen farbigen Bleistift und malte das Haar der Carricaturfigur zinnoberroth.

„Also wirklich meinen Sie damit Stella. Nein, das kann ich hinter ihrem Rücken nicht dulden — das ist mehr als boshaft, Fräulein Erna, geben Sie das Papier her — —" Hans war ganz roth im Gesicht und versuchte dem lachenden Kobold das Blatt zu entreißen und Stella, die noch viel röther war und deren Herz hoch klopfte vor Freude, daß Hans seinen „Kameraden" vertheidigte, stand rasch auf, um in den Garten zu entfliehen, damit sie nicht entdeckt würde. Doch als sie sich umwandte, erschrak sie vor einer hohen Männergestalt, die hell beleuchtet vom Mondstrahl hinter ihr gestanden hatte.

„Erschrick nicht, Stella, ich bin es, Hermann," sagte der junge Mann und nahm den Hut von seinem Kopfe, so daß man seine Blässe, die düsterglühenden Augen sehen konnte, und fuhr höhnisch fort:

„Du hast wohl auch die nette Szene da drin beobachtet, — nicht wahr? Ein hübsches Pärchen das. Sehen aus wie die leibhaftigen Brautleute!"

Stella war so verwirrt und erschrocken, daß sie keine Worte finden konnte, ging aber in der Angst, drinnen im Zimmer gehört zu werden, von der Treppe herab in den Garten.

„Ich möchte wohl sehen, was der junge Herr, dieser Graf Dohlenau, sagen würde, wenn ich als Bräutigam Ernas vorträte — —"

„O, das wirst Du doch nicht, Hermann, Du kannst es nicht!" bat Stella, ohne recht zu wissen, warum sie es sagte.

„Warum nicht?!" lachte Hermann auf, „ich habe mehr Recht dazu, als Du glaubst. Ach, wenn nur der Tag schon käme! Und dann mag sich der junge Laffe mit seinen verliebten Mienen in Acht nehmen!"

„O, Hermann, sei nicht so wild, Graf Dohlenau meint ja nichts Böses, er weiß nicht, daß Du Erna behütest wie, wie — —" Sie hatte in ihrer Angst um Hans des Cousins Arm gefaßt, doch stockte sie jetzt verlegen mitten in ihrem Satz.

(Fortsetzung folgt.)

Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung.

Die Nicolaus-Avenue. — Ihre beiden Paläste. — Das Kleine Palais. — Erinnerungen früherer Zeiten. — Die Leistungen des französischen Kunstgewerbes. — Der Geschmack des Mittelalters. — Wachsen des Luxus. — Von Ludwig XIV. bis Ludwig XVI. und Marie Antoinette.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

III.

Zu den schönsten Theilen der an malerischen Anblicken so reichen Ausstellung gehört die neugeschaffene, breite Nicolaus-Avenue, die dem russischen Kaiser zu Ehren so getauft wurde und die eine bequeme Verbindung herstellt zwischen den Champs-Elysées und dem Invalidendom über die prachtvolle Alexanderbrücke. Der Eindruck, den man an einem sonnenfröhlichen Tage gewinnt, wenn man die Avenue von den Champs-Elysées her betritt, ist ein ganz berückender; von buntestem, wechselndstem Leben und Treiben ist diese gewaltige Allee erfüllt, die mit schönen erfrischenden Gartenanlagen, mit hochragenden Palmen, mit blühenden Fliedergebüschen und rauschenden Springbrunnen geschmückt ist, zwischen und vor denen erlesene Kunstwerke und zahllose Ruhebänke Platz gefunden; rechts erhebt sich in weitgestreckten stolzen Formen das Große, links das zierlich-reizvolle Kleine Palais, beide in gelblich-leuchtendem Sandstein aufgeführt und mit reichster bildnerischer Zier versehen; zwischen ihnen schweifen die Augen hin zu der prunkend gestalteten Alexander-Brücke und der hinter ihr sich öffnenden weißen Palaststraße der Invaliden-Esplanade, die ihren wirkungsvollen Abschluß erhält durch das altersgraue, massige Invalidenhaus mit der mächtigen goldglänzenden Kuppel über dem Dom, in welchem die sterblichen Reste des ersten Napoleon ruhen! —

Mit Aufwendung aller nur zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, mit Zuhülfenahme der Nächte wurden die Innenräume der beiden erwähnten Palais derart gefördert, daß vor kurzem durch den Präsidenten Loubet die Eröffnung stattfinden konnte. Man hatte viel erwartet von diesen Glanzstücken der Ausstellung, aber als man an jenem ersten Tage diese Säle, diese Hallen und Galerien durchwanderte, da wurden doch die weitgehendsten Hoffnungen noch übertroffen, und der Stolz der Pariser auf diese beiden, aus edelstem Material und unter glücklichster Unterstützung der schönen Künste errichteten Palais, welche die Weltausstellung überdauern, sowie ihren überaus reichen Inhalt, wie ihn kein anderes Volk, kein anderes Land der Erde bieten kann, ist ein durchaus gerechtfertigter.

Das Kleine Palais birgt geschichtliche, aus staatlichem und privatem Besitz stammende Erinnerungen von der frühesten Zeit an, die kunstgewerblichen Arbeiten usw. des Mittelalters bis zum Beginn der ersten Revolution, das Große Palais zunächst die besten Werke der französischen Malerei und Bildhauerkunst wie der verwandten Zweige von der Revolution an bis zur Gegenwart und die Kunst-Ausstellungen der fremden Staaten, die sich bemühten, das Würdigste und Kennzeichnendste der nationalen Kunstrichtungen zur Schau zu stellen — für den, der nur das leiseste Interesse für die Kunst hat, für die künstlerische Entwicklung des trotz aller politischen und sozialen Umwälzungen stets reichen, stets kunstfreudigen und kunstschaffenden Frankreich, bietet ein Besuch der beiden Gebäude immer neue Anregung, immer neuen Genuß, und mit glückbringender Bewunderung läßt man all' das Große, Schöne, Erhebende auf sich einwirken, das hier in geschicktester Weise vereint worden ist.

Wenden wir uns zunächst dem Kleinen Palais zu, das, nach den Plänen Girault's errichtet und 7000 Quadratmeter bedeckend, durch seine graziösen Formen erfreut; die Mitte bildet eine weite, von lustiger Kuppel gekrönte Thorhalle, deren überdachtes Giebelfeld ein belebtes Hochrelief: „Paris, die Künste schützend", schmückt, während die zum Eingang führenden Treppenstufen von zwei anmuthigen Gruppen: „Flora mit ihren Kindern" und „Die Seine mit ihren Nebenflüssen begrenzt werden. Zweiunddreißig mit jonischen Kapitälen versehene Säulen, zwischen denen sich über den hohen Fenstern Reliefs mit Beziehung auf Kunst und Kunsthandwerk hinziehen, unterbrechen die Vorderseite, die von je einem Pavillon abgeschlossen und oben durch eine leicht gehaltene Balustrade gekrönt wird. Von der Treppe aus gelangt man in den vornehmen Kuppelraum, dessen untere Wände mit buntem Marmor bekleidet, die oberen Flächen aber weiß und reich ornamentirt sind, allegorische weibliche Gestalten stehen in den von Blattpflanzen umrahmten Nischen, in der Mitte hält auf seinem Schlachtroß ein Ritter in der Turnierrüstung Franz I. Wacht. Hinter diesem Eingangsraum liegt ein runder, von marmorner Säulenhalle umgebener Garten, um den zweifache, weiße, im Renaissance-Stil ausgeschmückte Galerieen gehen, welche später Museumszwecken dienen werden; jetzt sind die Wandflächen zum Theil mit den herrlichsten Gobelins bespannt, es fehlt nirgends an Gebüschen wie Ruhesitzen, von den Fenstern der äußeren Galerie blickt man überall auf die Gartenanlagen draußen und deren Blumen- und Blüthenpracht.

In linker Richtung wandernd, treffen wir auf die Funde der gallisch-römischen Zeit, meist Gräbern entnommen, aus Waffen und Schmucksachen bestehend, unter letzteren viele goldene Arm- und Halsspangen, gelegentlich mit Verwendung von Edelsteinen, die auch geschickt bei Haarnadeln und Ringen angebracht wurden, eine Sammlung von Glaswaaren zeigt schöne Formen und zarten Schmelz, daneben fehlt's nicht an steingehauenen Götterbildern, denen die Bewohner der einstigen Lutetia, des heutigen Paris, ihre Verehrung gezollt, hatte sich doch dort, wo jetzt die Notre Dame-Kirche steht, ein von den Seeschiffern errichteter Tempel des Jupiter erhoben, der auf Veranlassung des Tiberius entstanden. — Auf Jahrhunderte hinaus fehlt es dann an erhalten gebliebenen Erinnerungen ehemaliger Zeiten; während der Raubzüge der Normanen wurde mehrfach Paris eingeäschert, zerstört oder von schweren Seuchen und Hungersnöthen heimgesucht, und auch nur glücklichen Zufällen mag es zu danken sein, daß aus den Stürmen des X. und XI. Jahrhunderts jene hier aufbewahrten Gewebe, Messingsachen, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Schmiedearbeiten gerettet wurden, schwerfällig in Gestaltung und Ausführung.

Dann, in den nächsten Jahrhunderten, tritt die Kirche beherrschend mit ihren Schätzen auf, der Marien-Kultus und die Verehrung der Heiligen eifert Künstler und Kunsthandwerker an, das Höchste zu leisten, und die edelsten Metalle werden verschwenderisch verwendet, um die Altäre auszuschmücken und den Reliquien würdige Behälter zu weihen; mit den kostbarsten Stickereien werden die Meßgewänder bedeckt und in der bildnerischen Verzierung der heiligen Schriften wetteifern die klösterlichen Künstler — es sind Schätze ersten Ranges, die wir hier in beträchtlicher Zahl kennen lernen. Wie wir aus den Möbeln des XIV. und XV., selbst noch des XVI. Jahrhunderts ersehen, gab man wohl viel auf kunstvolle Holzschnitzereien, aber Alles war fest und schwer, gleich den steifen Malereien, die selbst den freundlichsten Gesichtern etwas Strenges verliehen. Reich entwickelte sich das Waffenhandwerk, was uns die Rüstungen und Schwerter, die Helme und Schilde beweisen, Gewehre und Pistolen werden mit sorgsamsten Elfenbein- und Perlmutter-Einlagen versehen, und allmählig nimmt der Geschmack an besserer Ausgestaltung der Wohnräume zu. Gold, Silber und Bronze treten dabei mehr und mehr in die Erscheinung, auf schöne Porzellan- und Glasgeräthe wird stets höherer Werth gelegt, und Limoges leistet Wundervolles in seinen klassisch geformten, in herrlichem Schimmer glänzenden Vasen, Schüsseln, Tellern, die noch heute unerreichte Vorbilder sind.

Verhältnißmäßig schnell schwindet der Einfluß des Kirchlichen auf den mit Kunst und Kunsthandwerk in naher Verbindung stehenden Gebieten. Mit leichtbeschwingten Schritten nahen die Grazien und schlagen alle klösterlichen Ueberlieferungen in die Flucht; die Götter Griechenlands und Roms mit ihrem übermüthigen Gefolge erscheinen auf Gobelins, auf Möbeln, auf Bronzeziertrathen, wir sehen Zeus, wie er seine Untergebenen auf die Erde kommandirt, damit sie dort Freudigkeit verbreiten, und erblicken Madame Juno auf einem Pfau, mehreren Rittern und Jägern zulächelnd — beides Bronzekunstwerke von ausgesuchter Schönheit. Mythologische Szenen lockeren Inhalts werden mit Vorliebe auf Teppichen, Vorhängen und Gemälden dargestellt, der Prunk in den Palästen nimmt von Jahr zu Jahr zu, nicht nur die Tafel, auch die Toilettentische der Damen schmücken sich mit den köstlichsten Gold- und Silbergeräthen, die Einrichtungen der Salons, der Schlafzimmer, der Speise- und Wohnräume sind von kokettester Anmuth, als ob die Liebesgötter selbst die Anordnungen dazu gegeben — kein Wunder, wir sind ja in das Zeitalter Ludwigs XIV. eingetreten!

Was von dem Regierungsanfang des „Sonnenkönigs" bis zu den Glanztagen Ludwig's XVI. und Marie Antoinette's an Eleganz, an Verschwendung, danaben an vornehmstem Geschmack und künstlerischster Vollendung geleistet wurde, das finden wir hier in geradezu einziger Art vereint; Staat und Private, die Verwaltungen der Museen und Schlösser gaben das Beste her, was sie aus jenen 150 Jahren besaßen, und aus all' den tausendfachen Dingen steigt auf das Anschaulichste die Zeit höchster Frivolität wie des übermüthigsten Lebens empor, die, neben ihren Schattenseiten, doch auch das Verdienst hat, daß die schönen Künste und das Kunstgewerbe Aufgaben und Anregungen, sowie die Mittel zu deren Ausführung erhielten, wie sie ihnen selten vor- und bisher nie wieder zu Theil geworden.

Wenn man durch diese Säle schreitet, hört man unwillkürlich das Knistern der steifen, reichgestickten Brokat- und Seidengewänder, das Klappern der hohen Absätze, die nur den Damen von Stand erlaubt waren, das Auf- und Zufalten der Fächer, welche die Meisterhand eines Watteau, eines Greuze bemalte, ein leises Kichern und Flüstern feiner Stimmchen, die das neueste Erlebniß jenes Kavaliers, das jüngste Abenteuer dieser hochgestellten Dame mit allen Einzelheiten zu berichten wissen, scheint in diesen Räumen zu haften und läßt uns alles mit verdoppeltem Interesse betrachten. Wenn die Letzten Sänften dort, mit den Bildern frohesten Lebensgenusses auf goldigem Rückgrunde, wenn die niedlichen Schlitten da in der Form eines den Rachen aufsperrenden Tigers oder einer einen Blumenkorb auf dem Rücken tragenden Schildkröte erzählen könnten, was würde man da alles erfahren! Denn diese Damen an den Wänden mit den ovalen Gesichtchen, den hohen Haarfrisuren, den zerbrechlichen Taillen, den zartesten Händchen und winzigsten Füßchen, die man sich denken kann, sie versuchen wohl, auf diesem und jenem der Portraits ehrpusselig auszuschauen, aber es gelingt ihnen nicht recht, ihre wahre Natur tritt in den Schäferbildern besser zu Tage, in jenen Gemälden, wo man sie als Göttinnen bei frohen Spielen oder auf der Jagd sieht, bei Maskeraden und den Vergnügungen in Versailles und Trianon, oder — wie auf dem großen, von Bestier stammenden Bilde — als wohlfrisirte Nymphe soeben dem Bade entstiegen, und zwar mit den lieblichen Zügen der blondlockigen Gräfin Dubois, Hofdame Marie Antoinettes. Ganz anders, stolz und ihres Werthes bewußt, schauen die Herren drein, halb in Rüstungen, halb in Seidengewändern, das blaue Band des Ludwigsordens über der Brust, die mächtigen Perücken über die Schultern fallend — ach, wie manches der hier wiedergegebenen Gesichter verlor seinen hochmüthigen Ausdruck, als Robespierre seine Schreckensherrschaft begonnen. Watteau, Nathier, Largillière, Rigaud, Callet, Greuze, Boucher, Bachelier sind unter den Malern dieser Hofgesellschaft vertreten, und auch in den Sammlungen kostbarer Fächer finden wir ihre Namen.

Wohin wir die Blicke richten, treffen sie auf Leistungen von höchster Kunstfertigkeit, wie bewundernswerth ist jene in Marmor ausgeführte Gruppe der drei Grazien, welche Blumen um eine Säule winden, wobei eine der Holden zwanglos die Hand erhoben hat, der Zeigefinger auf das um das Oberthell der Säule in Form eines Bandes laufende Zifferblatt einer Uhr weist, stets die betreffende Zeit angebend, wie herrlich sind die reich mit Diamanten verzierten, bemalten Dosen, die James Rothschild gesammelt, die silbernen und goldenen Tafelaufsätze, das Geschirr, die Bronzegeräthe der Kemine, die riesigen Gobelins, so frisch wirkend, als wären sie erst gestern aus der Weberei hervorgegangen, die einzelnen Möbel und ganzen Saloneinrichtungen. Den Werth der letzteren kann man daraus ermessen, daß kürzlich bei einer öffentlichen Versteigerung in Paris eine nur acht Stück umfassende Salongarnitur aus der Zeit Ludwigs XV. mit 150 000 Franks bezahlt wurde. Wie mag da der Schmuckschrank Marie Antoinettes bewerthet werden, den wir hier sehen und der ziemlich zwei Meter hoch und ebenso breit ist, mit den reichsten Verzierungen aus Goldbronze und Biscuit-Porzellan, die allerhand Götterszenen darstellen, mit Blumenmalereien auf Goldgrund und zarten Perlmuttereinlagen, oben gekrönt durch eine große Bronzegruppe, Mars von Göttinnen umgeben.

Paul Lindenberg.

Vom Rothen Kreuz in Südafrika

Aus Briefen vom Kriegsschauplatz vor Schwester Johanna Wittum aus Pforzheim.

Jacobsdal, den 12. März 1900.

Eine ereigniß-, arbeits- und entbehrungsreiche Zeit liegt hinter uns! Seit vier Wochen konnten wir nicht mehr Bericht erstatten, da jede regelmäßige Postverbindung, sowohl mit dem Freistaat und Transvaal, als auch mit der Kapkolonie unterbrochen war. Die einzige, aber auch unsichere Möglichkeit, Briefe zu befördern war, dieselben der Gefälligkeit von englischen Offizieren, die nach Kapstadt reisten, anzuvertrauen.

Am 14. Februar war ganz Jacobsdal in großer Erwartung und Aufregung; denn die Engländer sollten Jacobsdal ganz nahe sein. Um neun Uhr sahen wir sie auch von den Anhöhen herunterkommen und ca. 50 berittene Soldaten nahmen Jacobsdal in Besitz. Drei Stunden später kamen die Buren en pleine carrière durchs Dorf geritten, und die Engländer ergriffen die Flucht.

Kaum hatte sich die Erregung etwas gelegt, als wieder ein Regiment Briten auf den Hügeln erschien und anfing, Jacobsdal zu beschießen, sodaß vereinzelte Kugeln auch uns an den Köpfen vorbeiflogen. Direkt vor dem Dorf entspann sich ein Gefecht, bei dem die Engländer zurückgeschlagen wurden. Die ganze Nacht hindurch hatten wir mit dem Verbinden der Verwundeten zu thun. Am 15. Februar wurde wieder unmittelbar vor Jacobsdal heftig gefochten und alsbald unser Dörfchen mit Bomben, Schrapnells und Maximgeschützen beschossen. Das war ein Schwirren und Sausen durch die Luft, die Kugeln pfiffen um uns herum, bohrten Löcher in die Häuser und Fenster und flogen wie Hagelkörner auf unsere Dächer. Jeder flüchtete sich in sein Haus, wir blieben natürlich bei unseren Patienten, die sich in ziemlicher Aufregung befanden. Es war doch ein eigenthümliches Gefühl, wenn immer wieder Bomben, die Luft erschütternd, in unmittelbarer Nähe an uns vorbeisausten und sich in den Sand eingruben. Glücklicherweise ohne zu explodieren.

Wunderbar war, daß nur ein Mann durch eine Lee-Metfordkugel verletzt wurde; allerdings mußte ihm ein Bein amputirt werden. Nach zweistündigem Bombardement zogen mehrere Tausend Engländer mit Hurrahgeschrei in Jacobsdal ein und schlugen ihre Zelte auf. Das Dorfchen war wie von einem Heuschreckenschwarm überfluthet, alle Regimenter aus England, Schottland und Irland, Indien, Kanadien, Australien usw. waren vertreten, ein reichbewegtes, interessantes Bild. Wir bekamen auf Bitten des Herrn Dr. Küttner — Herr Stabsarzt war abwesend, um die 2. Ambulanz zu inspizieren — Wachen vors Hospital und wurden von den Soldaten in keiner Weise belästigt, sie halfen uns im Gegentheil Patienten tragen usw. und benahmen sich uns gegenüber musterhaft. Tags darauf kam Lord Roberts mit großen Truppenmassen durch Jacobsdal, besuchte bei dieser Gelegenheit auch unser Hospital und äußerte sich den Aerzten und der englischen Regierung gegenüber sehr lobend über unser für Kriegsverhältnisse vorzüglich eingerichtetes, provisorisches Lazareth. In aller Eile wurden alle Typhuspatienten in der Kirche untergebracht, ein weiteres Haus und die Kafferntkirche für Verwundete eingerichtet. Wenn wir nicht gerade unsere jetzt sehr unregelmäßigen und äußerst bescheidenen Mahlzeiten (wir lebten tagelang nur von Buckfleisch, Reis, trockenem Brod und davon nicht genug, um satt zu werden, und einer undefinierbaren Brühe, die Kaffee sein sollte), einnahmen, wurde auch in unserem Eßzimmer operiert und verbunden; oft Tage und Nächte hindurch, denn die Gefechte spielten sich jetzt in unserer Nähe ab und Aerzte und Pfleger gingen abwechselnd auf's Schlachtfeld und brachten die Verwundeten an. Tausende von Verwundeten wurden des Nachts hier durchgebracht — nach Modderriver, wo ein großes Feldlazareth ist. Es war eine sehr anstrengende Zeit für uns alle. Auch erschwerte der stete Wechsel der Patienten, die hier verbunden

Als schönsten, lohnendsten **Aufenthalts- und Ausflugsort** empfiehlt sich 2509a.12.2

„Kurhôtel Hochblauen".

Bevorzugte Sommerfrische, Station Badenweiler, Baden.

Vorzüglich eingerichtete Logierzimmer. Diner u. Restauration nach Wünschen. Billige Pensions- und Passantenpreise. Prospecte zu Diensten. Telegraph- und Fernsprechanschluß im Hotel.

Eigenthümer X. Stehlin.

Petersthal (Renchthal) Bad & Luftkurort.

Badischer Schwarzwald, Station Oppenau.

Hôtel & Pension zum Hirschen mit Dependance

Villa Viktoria.

Bestempfohlener Gasthof, in unmittelbarer Nähe der Bäder und Mineralquellen. Vorzüglich freie Lage, umgeben von schönen Tannenwaldungen, schattige Gartenanlagen. Für Kurgäste u. Touristen bestens empfohlen. Elektrische Beleuchtung. Mäßige Pensionspreise.

Auskunft bereitwilligst durch den Eigenthümer

2389a.10.2 **Albert Hoferer.**

Herrenalb

im württembergischen Schwarzwald

Klimatischer Kurort (365 M. ü. d. M.)

zwischen Wildbad und Baden-Baden.

Endstation von Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb.

Wasserheilverfahren, Elektrotherapie etc.

Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei.

Prospekte durch Stadtschultheiss Reutter.

21244.6.2

Neu eröffnet!

Hohenzollern-Hof

Dresden

L. Röttger Breitestr. 5.

im Centrum der Stadt.

Jede Neuerung vorhanden.

2457a.6.6

Luftkurort Escholzmatt (Schweiz).

Höchste Station der Bern-Luzern-Bahn. **856 Meter über Meer.**

Gast- und Kurhaus „Löwen".

Bestempfohlenes Haus mit bescheidenen Preisen. Ruhige, ländlich-schöne Lage; sehr geeignet zu längerem Aufenthalt für Familien. 10.1

2639a **Illustr. Prospekte** und Auskunft durch den Eigenthümer: **S. Bucher.**

Naumann's * Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.

Jährliche Production 30000 Fahrräder

Im Gebrauch: 200000 Fahrräder.

Vertreter: W. Göhler,

Ritterstrasse 10/12, vom 1. Juli ab: **Waldstrasse 40c,** am Ludwigsplatz.

20806.12.6

Für die praktische Hausfrau!

„**Monopol**"-**Backpulver** à 10 Pfg.
„**Monopol**"-**Vanillin-Zucker** à 10 und 20 Pfg.
„**Monopol**"-**Pudding, Pulver** à 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte **Recepte gratis** in den durch **Plakate** gekennzeichneten **Verkaufsstellen.** Alleiniger Fabrikant

H. Steeb, Würzburg.

Man überzeuge sich durch einen Versuch, daß man es mit vollendeten Fabrikaten von **hervorragender, unübertroffener Güte** zu thun hat und daß **nicht nur** die auf **marktschreierische Weise** angebotenen Marken gut sind. **Nur ächt** mit dem Namen „**Monopol**" auf jedem Päckchen. 1469a.10.6

Laden zu vermiethen.

Der seit 30 Jahren von mir benützte

Große Laden in 2 Stockwerken, Friedrichsplatz 2,

ist per 1. Juli d. J. oder später zu vermiethen. 10865*

Der Laden enthält ca. 400 qm benutzbare Bodenfläche mit 4 Magazinen und Kontor. Einfahrt und großer Hof vorhanden. Einzusehen von 8—10 Uhr Vormittags.

Adolf Sexauer, Friedrichsplatz 2.

Telefon 164.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse".**

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei. 10152*

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer & Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Singer Co. Act.-Ges., Karlsruhe, Kaiserstr. 124, (bei der Kaiserpassage).

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Verein ehemaliger 113er

Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.

Samstag den 19. Mai 1900, Abends 1/2 9 Uhr:

Vereins-Abend

im „**Zähringer Löwen**", Eingang Zähringerstraße.

Ehemalige Regimentskameraden adet freundlichst ein

Der Vorstand.

Süddeutscher

Marine-Club

Karlsruhe.

Unter dem Protektorate S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden.

Samstag den 19. Mai 1900, Abends 1/2 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Lokal **Gasthof zur Reichspost,** Ecke Adler- und Steinstraße,

Aktive und ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Marine sind freundlichst eingeladen. 2214

Der Vorstand.

Radfahrer-Bund

Karlsruhe.

1897 ALL HEIL RADFAHRER-BUND KARLSRUHE

Jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr:

Zusammenkunft.

Lokal: Restauration zum „**Scheffelhof**", Werderplatz.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmänn. Verein) Hamburg. Kostenfreie Stellen-Vermittlung, Pensions-, Kranken-Kasse, Vereinsorgan: „Der Handelsstand". Ueber **58000** Angehörige; über **77000** Stellen vermittelt. In 1899 wurden **10028** Mitglieder u. Lehrlinge aufgenommen, sowie **6113** Stellen besetzt. Die **Mitgliedskarten für 1900** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Februar** ist **Verzugsvergütung** zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich **6** M. **Geschäftsstelle in Karlsruhe** bei Hrn. **Jacob Steidel,** Zähringerstraße 22. **Zusammenkunft** im **Rodensteiner,** Herrenstraße, **jeden Dienstag Abend 9 Uhr.**

Köln Rhein

Fränkischer Hof

32/36 Komödienstraße 32/36.

Bestempfohl. **Hotel** verbunden mit **Wein- u. Bierrestaurant.** Spec.-Aussch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2 1/2 M an. **Tarif** in jedem Zimmer.

Ausstellungsräume.

1701a **L. J. Brems.** 26.9

Anstellung

als Rechnungsführ. u. Amtssecr. auf Gütern erh. Landwirthssöhne, auch federgewandte jg. Leute **and. Berufs** nach 3monatl. Ausbildung durch die **Landwirthschaftliche Lehranstalt, Berlin, Goltzstr. 33.** 2396a.6.5

Damen finden gute und diskrete Aufnahme. **Straßburg i. E.-Neudorf,** Spitalstraße 1 f, Frau **Breuner,** Hebamme. 1058a.12 12

Darmstadt | Dresden | Frankfurt | Freiburg | Hannover | Karlsruhe | Magdeburg | Mainz | Mannheim | München | Nürnberg | Offenbach | Strassburg | Stuttgart | Wiesbaden | Würzburg

11468

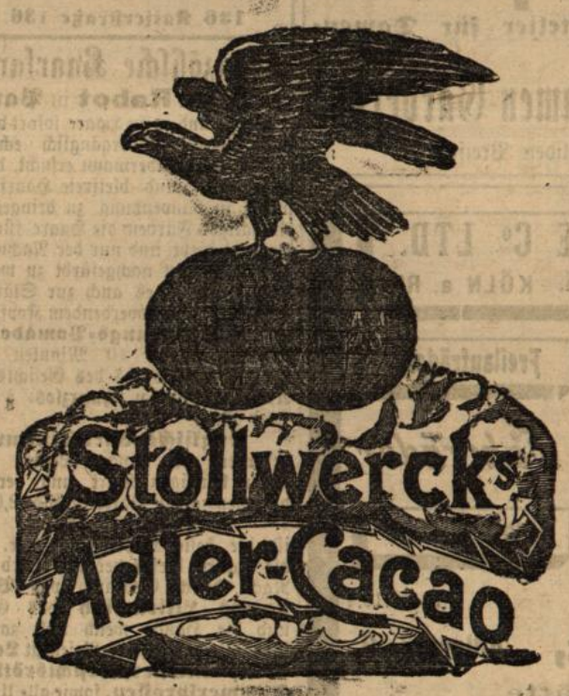
Leonhard Hitz

Fabrik gegr. 1839.

Hitz-Schirme

Hoch-elegant, nur eigenes Fabrikat, erstklassiges Material in jeder Preislage.

183 Kaiserstrasse 183.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25.	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

7298.14.2

Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer".

Verkaufsstelle: Alwin Vater, Karlsruhe i. B.

1020a.12

Seitz'sche

Asbest-Weinfilter

zum Filtriren von trüben Flaschenweinen, Resten von Weiß- und Rothwein, Obstwein, Cognac, Liqueuren, ohne jede Geschmacksbeigabe.

Wein-Asbest in Originalpackungen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

die Niederlage für Karlsruhe

Gust. Dittmar,

17446 **Karlstrasse 60.**

Prospekte zu Diensten.

Dampfbäder,

Heissluftbäder

mit nachfolgender gründlicher

Massage,

I. Klasse Mk. 1.50, II. Klasse Mk. 1.00. 10279*

Das wirksamste Bad gegen alle Erkältungs-Krankheiten und Verdauungsstörungen.

Friedrichsbad,

136 Kaiserstraße 136.

Malaga,

hervorragend feine Qualität,

1 ganze Fl. = 3/4 Ltr. Mk. 1.80 ohne Glas,

empfiehlt 10691.6.2

J. Lösch, Drog., Herrenstr. 35.

Dachpappen,

bester Qualität,

Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, präp. **Karbolineum**

empfiehlt die 11002.10.9

Karlsruher Dachpappen- und Holzcementfabrik,

Rüppurrerstraße 158.

Detailverkauf täglich von 1—4 Uhr.

Geschäftshaus

mit Wohnungen, an drei Straßen gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, mit vorhandener Feuerungseinrichtung; ebenfalls

Wohnhaus,

kleineres, mit Gärtchen, gut rentirend, ist zu verkaufen.

Näheres 11205.6.2

Werderstraße 23, Rastatt.

Pianinos,

in eigener Werkstätte, gut renovirt, zu Mk. 250, 340, 480 abzugeben bei 11186

M. Hack,

Rüppurrerstraße 2

(Café Grünwald), 2 Treppen.

Ein gut erhaltener, gebrauchter

Kassenschrank

wird sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Nr. 4819 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. *

Infolge **Abbruch** des **Hauses** und **Neubau** unserer **Geschäftslokalitäten** sind wir zur provisorischen Benutzung kleinerer, Kaiserstrasse 207 gelegener Räume gezwungen und stellen, um die dadurch nöthige Reduktion unseres Lagers zu ermöglichen, unsere gesammten Vorräthe in Sammet- und Seidenwaaren, seid. Unterröcken etc., **zu folgenden ganz besonderen Vergünstigungen** zum

Ausverkauf.

Herabsetzung der Preise um ein Drittel bis zur Hälfte

für alle Seidenstoffe der vorigen und früheren Saisons;

10 Prozent Extra-Rabatt

bei Baareinkäufen von 10 Mark an für alle übrigen Seidenstoffe, Röcke etc., selbst letzte Neuheiten inbegriffen;

Ausstellung von Seiden-Resten:

Serie I	3—3½ Meter	die ganze Blouse	3.— Mk.
„ II	3—4	„ „	4.— „
„ III	3—4	„ „	5.50 „
„ IV	3½—4	„ „	6.50 „
„ V	3½—4½	„ „	8.50 „

Serie A	10—11 Meter,	die ganze Robe	10.— Mk.
„ B	10—12	„ „	13.— „
„ C	11—13	„ „	17.— „
„ D	11—14	„ „	21.— „
„ E	12—15	„ „	25.— „

Musterabgabe und Auswahlsendungen von Resten können nicht stattfinden. 11450

Seidenhaus Hirt & Sick Nachf.

Dr. Kollmar's Nachfolger
Dr. chir. dent. **August Kühling**
in Amerika approb. Zahnarzt.
8245 Kaiserstrasse 124 a.

Zirkel 8, part.

Das seit Kurzem eröffnete **Atelier für Damenschneiderei** empfiehlt sich zur B2356.2.2
Anfertigung eleganter Damen-Garderobe
jeden Genres. Kürzeste Lieferzeit bei soliden Preisen.

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.
BERLIN O. 27. NÜRNBERG-DOOS. KÖLN a. Rh.

Doppelrohrräder. Freilaufräder.
Premier PREMIER *Fahrräder*
Motorräder. Transporträder.

Vertreter: 10438.10.4
Adlerstr. 9. **H. Voigt,** Adlerstr. 9.
Mech. Werkstätte.

Automatische Schaukel.

D. R. G. M. 79605.

Diese Schaukel wird mit leichtem Druck der Füße gegen den Boden in Bewegung gesetzt, eignet sich für Zimmer und Gärten und bietet angenehme, gefahrlose Unterhaltung für Erwachsene und Kinder.
Bester Anziehungspunkt für Garten-Restaurants.
In verschiedenen Größen vorräthig. Preislisten mit **Anerkennungsschreiben** versendet gratis der Alleinfabrikant 11100.3.2
B. Himmelspach, Bombach, b. Kenzingen (Baden).
Ferner empfehle: **Gartenstühle u. Tische. Saal- u. andere Leitern.**

Reise-Cheviots. Unzerreißbar u. elegant. Drei Meter zum Anzug für **12 M.** Reine Schafwolle. Muster frei. **Tuchhaus Bootzkes in Düren 75.**

Ringofenpläne, D.-R.-Patent Nr. 104242 liefert die Dampfziegelei 2523a.35.3 **Gebr. Baumann, Altrip a. Rh.**

---

60 Wannenbäder
I., II., III. Klasse zu jeder Tageszeit. 4072
Salonbäder
mit sofortiger Bedienung im
Friedrichsbad,
136 Kaiserstraße 136.

Französische Haarfarbe
von **Jean Rabot** in **Paris.**
Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue, gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaar.
Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme. Gefahr- u. schmerzlos. à Glas 1,50 M.
Englische Bart-Tinktur
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. à Glas 2,00 M.
Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Lilienmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe u. Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände, à Glas Mk. 1.50. Zu haben bei
T. Delpy,
Friseur- und Parfümerie-Geschäft,
Herrenstraße 17. 5423*

Fussboden-Glanzlack

rasch trocknend und von größter **Haltbarkeit,** anerkannt **bestes** Fabrikat, empfiehlt in hübschen Nuancen
per Pfd. 50 Pfg.
die Drogerie
Wilh. Baum,
27 Werderplatz 27.
NB. Nach Auswärts bei 10 Pfd. portofreie Lieferung.
Musterkarten gratis und franko.
8919.8.7

Ankauf.

Für getragene **Herren- u. Damen-Kleider,** sowie **Betten u. Möbel, Uniformen** 2c. zahle ich die höchsten Preise. 9928*
D. M. David,
Markgrafenstr. 16.

Unterricht im Maschinenschreiben
wird ertheilt bei **Alwin Vater,** Zirkel 32.
Vertreter der **Adler-Schreibmaschinen.**
Prospekte gratis und franko. 10550.18.7

---

schützt vor jeder Rauchbelästigung!
Prospecte gratis. Wiederverkäufer gesucht.
Liefere die Apparate unter Garantieleistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 10201
Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.
Kataloge über Badeartikel, Wärmschränke, sende auf Verlangen.

Friedrich Reichert, Schuhgeschäft,
Oststadt, Degenfeldstraße 1.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
fertigen Schuhwaaren
für **Herren, Damen** und **Kinder** von den einfachsten bis zu den feinsten zu äußerst billigen Preisen. 26539.10.10
Neueste Façons. Elegante Ausführung.
Anfertigung nach Maaß.
Hochachtungsvoll **Friedrich Reichert.**
Gleichzeitig bringe meine
Schuh-Reparatur-Anstalt
verbunden mit **Schnellsohlerei,** in empfehlende Erinnerung und garantire für gute, pünktliche, exakte Arbeit zu billigsten Preisen.
Herrenstiefel sohlen und flecken Mk. 2.40,
Damenstiefel „ „ „ „ 1.60,
Kinderstiefel „ „ „ von „ —.90 an.
Man achte auf die Firma.
Hochachtungsvoll **Friedrich Reichert.**

Das beste Waschpulver
ist und bleibt
Schrauth's Gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife.
Ueberall zu haben per Packet 15 Pfg.
Bitte auf **Schutzmarke** zu achten, da ähnliche Packete mit geringer Qualität zum gleichen Preise verkauft werden. Schutz-Marke.
P. H. Schrauth, Neuwied a. Rh.,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.
2192a.24.8

Ziegelei-Maschinen

liefert seit 1862 als Specialität 2103a.3.3
Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau A.-G. Zweigniederlassung **Köln-Ehrenfeld.**
Vormals Louis Jäger.

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegstr. 77
INGENIEUR & PATENTANWALT
Filialbureau: Mannheim O 5, 12.
Hauptbureau: Telefon No. 1303.

YOST
Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 10371*
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Weiss & Kölsch
2M Kaiserstraße 2M
empfehlen
Handschuhe
Viola
als die besten und schönsten
Frühjahrs-Damen-Handschuhe.
9066*

Altes Blei
kauft und zahlt bei guter Waare Mk. 27.— per 100 Kilo. 2585a.6.3
Schrotfabrik Durlach.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte
5589a.12.5

Kolporteure gesucht!

Eine Verlagsbuchhandlung in Süddeutschland sucht zum Vertriebe eines guten Kolportagewerkes tüchtige Kolporteure 2632a.2.2
Nur Herren, welche nachweisbar mit Erfolg arbeiten, wollen ihre Adresse unter Chiffre **W. V.** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** einreichen.